81. Jahrgang
21. November 1967
Nr. 22
F 1368 D

DER artist

FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK

Luxor Modell STUDIO

20 Jahre Luxor Schlagzeuge - das ist ein Erfolg der Qualität zu erschwinglichem Preis.
20 Jahre Luxor Schlagzeuge - das war uns ein Ansporn, den bewährten Modellen CAPELLA und LUXUS das neue Modell STUDIO hinzuzufügen; ein Modell, wie es der Schlagzeuger verlangt: modern in der Konstruktion, modern im Sound.

Modell STUDIO IV
wie Abbildung (o. B.) DM **600,-**

Musikhaus HACK

34 GÖTTINGEN - GRONER STRASSE 32/33 - POSTFACH: 313 - TELEFON: 05 51 / 5 61 91

Der neue leistungsstarke 60 Watt-Koffer-Mischverstärker RIM-„Sound 1000"

2 eingebaute Hochleistungslautsprecher. 4 Hochtonlautsprecher. Voll siliziumtransistorisiert. Betriebssicher. Sehr preisgünstig.

Weitere Merkmale: Sinusleistung: 40 Watt. Nennleistung: 40 Watt. 4 miteinander mischbare Eingänge — jeder Eingang mit Pegelregler und abschaltbarer Gitarrenfrequenzkorrektur ausgerüstet, davon 2 Eingänge für Vibrator-Wiedergabe. Vibratorregler für Frequenz- und Modulationstiefe. Frequenzumfang: 20 — 20 000 Hz (Endstufe). Anschlüsse für Außenlautsprecher zur Ausnutzung der enormen Verstärkerleistung. Getrennter Höhen- und Baßregler. Summen-Lautstärkeregler. Alle Eingänge für Klinkensteckeranschluß. Stabiler Koffer mit dunklem abwaschbaren Überzug und heller Stoffbespannung. Netz: 220/110 V ~. Maße: B 75 x H 56 x T 24. Geringes Gewicht: ca. 24,8 kg.

Preise: Kompletter RIM-Bausatz einschl. Koffer und Lautsprecher . . . . . DM **648,—**
Ausführliche RIM-Baumappe . . . . . DM 4,50
Betriebsfertiger Koffer mit Garantie . . . . . DM **798,—**

Weitere Einzelheiten und interessante Transistor-Mischverstärker in Bausatzform und betriebsfertig im **RIM-Electronic-Jahrbuch '68** - vormals RIM-Bastelbuch - 464 S., Schutzgebühr DM 3,90, Nachn. Inland DM 5,70.

RADIO-RIM ABTEILUNG D. 19 - 8000 MÜNCHEN 15 - BAYERSTRASSE 25

TEISCHORD C

Lieferung nur über den Fachhandel!

Die kleine Orgel ⁂ mit dem großen Klang

Die „TEISCHORD C" wurde geschaffen für kommerzielle Kapellen, Beatgruppen und für Hausmusik. Mit 17,5 kg Gewicht, 4'/8' und 16' Fuß, ist diese 49-tastige Orgel wohl die leichteste, leistungsfähigste und handlichste, die bisher auf dem internationalen Markt vorgestellt wurde.
Acht Klangfarben können getrennt oder zusammen registriert und durch einen Präzisionsschalter verschärft werden. Der Vibrator ist in Lautstärke und Frequenz regelbar. Die Kontrollampe ist mit dem Betriebsschalter kombiniert, der zugleich als Gesamt-Lautstärkeregler dient. Getrennt davon kann das Volumen mit dem serienmäßig mitgelieferten Fußschweller geregelt werden. Die hohen, schraubbaren Füße sind seitlich im Deckel, Fußschweller und Verbindungskabel in der Orgel unterzubringen. Ein Plastiküberzug schützt das Instrument vor Beschädigung.

Prospekte und Händlernachweis durch:

TEISCO - Generalvertretung

MCM-Vertrieb · München 45 · Euro-Industrie-Park · Ingolstädter Str. 77 · Telefon 0811/3134577

DER artist
FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK
81. Jahrgang 21. November Nr. 22

Kritische Bilanz

Die Utopie von der U-Musik

Im Oktober hat in München das »3. Internationale Festival der leichten Musik« stattgefunden. Es stand unter der Schirmherrschaft der Europäischen Rundfunkunion (UER). Beteiligt waren daran insgesamt 25 Rundfunkanstalten aus ganz Europa, davon 22 mit eigenem Programm. Es wirkten mit: 44 Solisten, 22 Dirigenten, zwei Chöre sowie sechs Orchester und Ensembles. Zwei Diskussionsnachmittage waren für die theoretische Auseinandersetzung mit der Unterhaltungsmusik vorgesehen.

Eine ganze Reihe von Zeitungen hatte sich mit diesem Festival beschäftigt. Darunter befanden sich auch recht kritische Stimmen. Obwohl die Veranstaltung schon einige Wochen zurückliegt, kommt gerade den kritischen Stimmen eine über das Tagesereignis hinausreichende Gültigkeit zu. Deshalb wollen wir eine davon wiedergeben. Unter dem Titel »Utopie von der U-Musik« führte Helmut Lesch in der Münchner »Abendzeitung« u. a. folgendes aus:

Was man in den fünf Konzerten nicht hören sollte, war klar: Keine ernste Musik, keinen Jazz, weder Tanzmusik noch Schlager. Obwohl es bekanntlich immer leichter zu fixieren ist, was man nicht will, harrte ich als einer, der die U-Musik unbewußt wie ein Normalbürger konsumiert, der Erkenntnis, was man mit dieser Veranstaltung nun eigentlich will. Da stand zu lesen, war zu hören: Die leichte Musik bedeute allen Sendern sehr viel, weil sie gebraucht würde und einen möglichst großen Hörerkreis zufriedenzustellen hätte. Die Pflege der leichten Musik auf weitester Ebene sei also eine Notwendigkeit.

Die unscharfen Sätze bildeten offensichtlich das Motto. Nun hätte ich aber zu gerne exakt gewußt: was braucht man (was ist also leichte Musik) und wer braucht es? Darauf bekam ich in diesen Tagen und Nächten leider keine Antwort.

Was ist also »leichte Musik«? »Musik die gefällt, die kontaktfreudig ist, die wohlvertraute Originalität besitzt«, meinte Cedric Dumont (Schweiz). Die »Definition« wäre als Versuch eines Musiklaien vielleicht beachtlich, doch als Äußerung eines Branchenkenners ist sie hilflos. Man scheint also nicht zu wissen, wofür man eigentlich eintritt, und ist nur fähig, den Bereich von der Schnulze bis Stockhausen nach Gewichtseinheiten zu messen, wie: leicht, leichter, halbleicht, leichtest . . . Vielleicht entscheidet man sich demnächst für Längenmaße. Denn man läuft akustisch – mit wenigen Ausnahmen – kilometerweit durch die Wüste, wenn man dieser Musik einmal mit vollem Bewußtsein auf den seichten Grund zu gehen und nach Substanz zu schürfen versucht. Und wo kaum Werte vorliegen, kann man das Definieren tatsächlich sein lassen.

Auf der Suche nach einer Rechtfertigung für ihr Tun, betonen die einschlägigen Komponisten aber mit Nachdruck ihre missionarische Gesinnung: Da man die Schock-Avantgarde der E-Musik nicht mehr anhören könne, entstünde ein Vakuum. Überzeugt, up to date und original zu sein, springen sie zur Rettung der Musik hurtig in die Bresche – die Tapferen.

Doch wenn's nur so wäre. Meist handelt es sich beim kompositorischen Ergebnis um Pseudosymphonik, um Arrangeurmusik (z. B. »Yesterday«), geschickt instrumentiert, aber in ihrem Gehalt vergleichbar mit dem Inventar eines Leihhauses. Jazzrhythmen und Rachmaninoff, Militärmusik und falsch verstandener Debussy, Tschaikowsky, Beat und Beethoven heißen die Ursprungsländer – nichts wäre dagegen einzuwenden, wenn daraus wirklich Eigenständiges entstünde. Und im übrigen: Der Wunsch, mit solchen Ergebnissen die Jugend vom billigen Schlager wegzubringen, scheint mir reine Utopie.

Und wer will es hören? »Das Echo stammt aus Altersheimen«, gesteht freimütig Dr. Werner Kleine (München). Von 84 Prozent Hörwilligen spricht Andrew Gold (BBC) und vergißt dabei, daß der Prozentsatz nur so hoch ist, weil diese Rundfunkmusik nicht stört, weil man sich dabei die Zähne oder Schuhe putzen, bügeln oder schlafen kann.

Das Eigenleben der durchschnittlichen U-Musik gleicht dem eines Fassadenanstriches: Man gewöhnt sich daran. Daraus aber ein echtes Bedürfnis abzuleiten, scheint mir eher in der Existenzangst der Beteiligten begründet – der Komponisten, Orchester und Verleger. Dann sollte man aber ehrlich und eher über den kommerziellen Hintergrund sprechen als über eine kulturelle Mission.

Wie ich es sehe

Das Zweite Deutsche Fernsehen zeigte sich enttäuscht über das Ergebnis des von ihm veranstalteten Talent-Wettbewerbs »Die Show-Chance«. In der Mainzer Unterhaltungsabteilung wurde erklärt: »Unser Traum, im Angebot von neuen Show-Talenten zu ertrinken, ist nicht in Erfüllung gegangen.« Stellt man die insgesamt 3 624 Bewerber den 21 Talenten gegenüber, die sich in München vor dem Publikum produzieren durften, dann liegt das Gefühl der Enttäuschung allerdings nahe. Knapp 0,6 Prozent der Bewerber blieben also übrig – das ist in der Tat kein beeindruckendes Resultat einer öffentlich ausgeschriebenen Talent-Chance, sondern eher ein recht mageres. Aber wer die Verhältnisse kennt, wußte schon vorher, daß nicht allzuviel dabei herauskommen würde. Seit Jahren spricht man vom Nachwuchsmangel auch im Schaugeschäft; deshalb war der Traum, in Talenten »zu ertrinken«, ein durch nichts gerechtfertigter Wunschtraum der ZDF-Leute. Trotzdem sollte man das Ergebnis als einigermaßen befriedigend bezeichnen und vor allem die Wiederholung dieses Wettbewerbs im nächsten Jahr begrüßen.

Erich A. Franz

Walter Schnak, Vortragskünstler, Komponist und Textdichter, bewies mit einer neuen Komposition, daß er als Berliner nicht nur etwas von der Spree und einer Weißen mit Schuß versteht, sondern auch von der Mosel und dem Moselwein. Im »Felsenkeller« in Cochem an der Mosel hob er jüngst das Lied »Auf jedes Gläschen Moselwein folgt erst einmal ein Kuß« aus der Taufe. Vor Jahren besang er schon einmal die Mosel mit dem Lied »Die allerschönste Tochter vom alten Vater Rhein«.

Fra.

Ebenso lesenswert ist, was unser Mitarbeiter Karl Robert Brachtel aus der Sicht des Fachmannes zum Thema zu sagen hat:

Der Rundfunk war schuld daran, daß sich die Unterhaltungsmusik seit ein paar Jahren in das Scheinwerferlicht der Festivals begibt. Er hatte, als ihr nicht unwesentlicher Finanzier, einiges Recht dazu – aber die Unterhaltungsmusik hat keinen leichten Stand dabei: ihr fehlt der Rückhalt einer kontinuierlichen Tradition, die ja die seriöse Musik allein in Anspruch nimmt, und nicht zuletzt auch (und das zu Recht) oft jene Substanz, der man sich im Konzertsaal gegenübersehen möchte, aber wiederum auch der Glanz der Schlagerstars.

»Die Firmierung ‚Festival' wurde gewählt, um einen Maßstab für die aufzuführenden Kompositionen zu setzen«, meinte der Organisator Alfred Schröter, und er wurde darin durch die Europäische Rundfunkunion bestärkt, die dieses Festival in München mitveranstaltete. Dr. Werner Kleine, der zuständige Münchner Abteilungsleiter, blieb schon eher auf dem Boden der Tatsachen: »Seien wir eine Art Börse, ein musikalischer Umsetzplatz.« Und so bestand denn auch der diesmal sichtlich erweiterte Zuhörerkreis wieder zumeist aus Verlegern, Komponisten und Rundfunkleuten. Die begrüßenswerte Ergänzung durch Referate und Diskussionen unterstrich diese Workshop-Tendenz noch.

Welche Musik war nun in den fünf überlangen Konzerten eigentlich zu hören? Die Identifizierung der zum Motto erhobenen leichten Musik mit der fast ausschließlich gebrachten gehobenen Unterhaltungsmusik ist einfach nicht aufrechtzuerhalten, selbst dann nicht, wenn man von der historischen Entwicklung absieht. Während die leichte Musik ja immer noch kaum zu begrenzende Möglichkeiten in sich schließt, ist der Begriff der Unterhaltungsmusik längst durch die Rundfunkpraxis und die Unterteilung bei den Verwertungsgesellschaften eindeutig determiniert. (Insofern war auch M. Wangermée, der Generaldirektor des Belgischen Rundfunks, im Unrecht, als er in der leichten Musik die »Musikarten ohne ästhetische Ambitionen« vereint wissen wollte.)

Und was verlangt man nun alles von dieser Musik? Sie soll gefällig und kontaktfreudig sein, Mut zu Ironie und Persiflage zeigen; sie kann keine absolute Musik sein, wenn sie unterhalten soll (aber wieviel Konzertwerke dieses Genres werden geschrieben und aufgenommen!); das einzelne Stück soll – ein kluger Rat – nicht länger als eine Viertelstunde dauern; sie soll Aufnahmebereitschaft zu allen Tages- und Nachtzeiten gewährleisten; vergänglich, aber nicht banal sein. In der Praxis konnte da nicht viel standhalten.

Optimistische Utopie ist auch eine erzieherische Funktion der leichten Musik, besonders im Hinblick auf den durch Primitivität und Atavismen im Schaugeschäft auf armselige Rudimente hinabgedrückten Geschmack der Teenager und Twens. Gewiß, sie wollen weder Blockflöten noch Schlagerfestivals – aber die Unterhaltungsmusik, die diese Lücke füllen könnte, muß erst noch geschrieben werden.

Schließen wir mit einem Auszug aus einem Bericht, den Edmund Nick für die »Süddeutsche Zeitung« in München schrieb:

Das vielleicht etwas abwertend klingende Wort »leichte Musik« möge nicht mißverstanden werden. Es wurde weder ein Schlager gesungen noch Jazz gespielt. Das Festival galt der Orchestermusik für die Unterhaltung im Hörfunk. Anderswo wird und kann sie kaum erklingen. Sie verlangt Komponisten, die in leichter Musik Niveau zu halten wissen. Das taten gewiß alle. Nur überhielten viele das Publikum, anstatt es zu unterhalten. Sie muteten ihm zuviel an aufwendigem Klangwust zu, weil ein wunderlicher Ehrgeiz sie glauben macht, fehlende Substanz des Einfalls könne mit brillanter Instrumentation überdeckt, der Geist der Heiterkeit durch Fortissimo ersetzt werden. Noch immer macht der Ton die Musik, nicht blechgepanzerter Krach von Big Bands und Mammutorchestern, in deren Tumult womöglich noch die Brunftschreie eines Chores hineingeschmettert werden.

»Man will erheitert werden«, schrieb einmal Johann Strauß an seinen Bruder Eduard, als er ihm Vorhaltungen wegen der zu ernst gehaltenen Programme machte. »Du leidest durch dieses trübe Zeug!« . . . Wurde man erheitert? Es gab – wie sollte es anders sein – eine Menge Stücke, die als nette, belanglose Mediokritäten mit kurzem Höflichkeitsbeifall vorliebnehmen mußten. Es gab luxuriös besetzte, anspruchsvolle Werke, die glanzvoll abliefen, aber schließlich nur das ergaben, was man in der kernigen Sprache der Mimen einen »Abstinker« nennt.

Im Blickpunkt

Peter Horten nimmt als Vertreter Österreichs am Schlagerfestival von Rio de Janeiro teil; er singt die von ihm komponierte und getextete Nummer »Wenn die Liebe kommt«.

Die »Moosacher«, Münchner Trio, brachten »Stimmung made in Bavaria« auf ihrer Tournee nach New York, Los Angeles, Long Beach und Chicago. Eine zweite USA-Tournee ist für 1968 bereits vorgemerkt.

Dave Brubeck will Ende des Jahres sein seit 1951 bestehendes weltberühmtes Jazz-Quartett auflösen und sich nur noch kompositorisch betätigen.

Resonanz in Berlin

Ergebnis der Artist-Initiative

Als Fachmann beobachtet man schon seit längerem mit Sorge die Entwicklung im einheimischen Musik-Business, das oft einen erschreckenden Tiefstand zeigt. Mit Recht stellt deshalb ein von Herrn Prof. Dr. Siegfried Borris, Leiter des Berliner Instituts für Neue Musik, und dem Komponisten Friedrich Schröder, Vorsitzender des Vereins zur Förderung der deutschen Tanz- und Unterhaltungsmusik, herausgegebenes Memorandum fest, »daß viele deutsche Musiker, Komponisten und Arrangeure dieser Branche sich ausländischen Konkurrenten gegenüber in einem deprimierenden Nachteil befinden«.

Weiter heißt es in dem Memorandum: »Subventionen und nationale Parolen sind hierbei kein guter Ausweg, solange man sich eingestehen muß, daß den jungen Musikern dieses Bereiches bisher die Möglichkeit zu einer angemessenen gründlichen Ausbildung in Deutschland vorenthalten worden ist.« Das Memorandum stützt sich nicht unwesentlich auf die Stellungnahmen, die die Mitarbeiter des »Artist« zum Borris-Interview abgegeben haben; sie sind ein Beweis dafür, daß aktives Handeln immer zu einem Ergebnis führt. Uns wurde mitgeteilt, daß ganz besonders die Absichten der Mitarbeiter K. H. Steinfeld, Werner L. Fritsch, Ernst Weidenhoffer und des Unterzeichneten für die Initiatoren dieser neuen Institution von Interesse waren. Zu einem gewissen Optimismus berechtigt auch das Interesse, das die Berliner Behörden, Repräsentanten der Tanz- und Jazzmusik, Musikverleger und darüber hinaus verschiedene Musikpädagogen an dem Projekt einer Berufsausbildung in der Sparte Tanzmusik und Jazz am Julius-Stern-Institut der Berliner Hochschule für Musik und darstellende Kunst zeigen.

Die Finanzierung des Vorhabens wird in der Hauptsache durch den Verein zur Förderung der deutschen Tanz- und Unterhaltungsmusik sichergestellt. Die praktische Durchführung bleibt eine Angelegenheit des Vereins. Dieses Seminar, das nach einem gewissen Anfangsbetrieb in den offiziellen Hochschulbetrieb übernommen werden soll, untersteht dem Leiter des Julius-Stern-Instituts, Herrn Prof. Borris, der als Musikpädagoge einen internationalen Ruf besitzt und deshalb die Garantie für die Aktualität des zu unterrichtenden Lehrstoffes bietet. »Dieses Seminar«, so heißt es im Memorandum, »verspricht erstmalig den jungen Musikern, für ihre Arbeit Boden unter den Füßen zu gewinnen, um sie international wettbewerbsfähig zu machen«.

Das erste Semester hat bereits angefangen. Bis auf weiteres kann jeder geeignete Bewerber auch während des Semesters aufgenommen werden. Interessenten richten ihr Aufnahmegesuch an

Herrn
Friedrich Schröder

1 Berlin 31
Güntzelstraße 54

und legen eigene Arrangements oder Kompositionen für die Beurteilung des Aufnahmeantrags bei. Die Gebühren für ein Wintersemester betragen 200 DM, für ein Sommersemester 100 DM. In Härtefällen sind auch Ermäßigungen möglich.

Unterrichtet werden am Julius-Stern-Institut die Fundamentalausbildung in einem instrumentalen Hauptfach (Piano/Orgel, Saxophon, Gitarre, Baß, Schlagzeug, Trompete, Posaune) und die Pflichtfächer Harmonielehre, Gehörbildung, Mikrofonkunde, Ensemblespiel, Stilgeschichte, Jazzkunde.

Das neue Seminar unterweist die Studierenden in der praktisch angewandten Arrangementslehre, Jazzinstrumentation, Literatur-Analysen, Jazz und Autorenrecht. Friedrich Schröder betont, daß hauptsächlich praktische Arbeit geleistet werden soll. Erfahrene branchenkundige Arrangeure, Komponisten, Dirigenten und Instrumentalisten hat man als Dozenten gewonnen. Der Absolvent des Seminars soll imstande sein, international konkurrenzfähige Nummern zu schreiben, die im Funk, im Film und im Show-Business zur Aufführung gelangen.

Darüber hinaus ist der Absolvent dann auch in der Lage, mit dem Orchester und dem Mikrofon souverän umzugehen. Ein sehr modern ausgestattetes Tonstudio steht für diese Zwecke neben anderen Einrichtungen am Julius-Stern-Institut zur Verfügung. Zur Grundlage des noch im einzelnen zu erarbeitenden Lehrplanes wurde ein Gutachten zur Frage der Einbeziehung von Jazz- und Unterhaltungsmusik in den Lehrplan der allgemeinen Schulen, Volksmusikschulen, Konservatorien und Hochschulen gemacht, das der bekannte Münchner Jazzmusiker und Dozent der »Musikalischen Jugend«, Joe Viera, erarbeitet hat. Die Theorie-Unterweisung stützt sich im wesentlichen auf den Lehrplan der Klasse »Jazz und Jazzverwandtes« der Hamburger Musikschule.

Für das Seminar besteht erfreulicherweise eine recht rege Nachfrage. Die an einer weiteren beruflichen Qualifizierung interessierten jungen Ensemblemusiker sollten diese Ausbildungsmöglichkeit wahrnehmen und sich umgehend bei Herrn Schröder bewerben. Helmut Hilbert

(Infolge eines technischen Versehens ist dieser Artikel nicht – wie vorgesehen – in der vorigen Ausgabe des »Artist« erschienen. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.)

Dave Hildinger

Ein Amerikaner in Berlin

Peter van Spall: Mr. Hildinger, Sie sind natürlich in unseren Kreisen als Musiker, Arrangeur und jetzt auch als Chef des RIAS-Tanzorchesters bestens bekannt. Vielleicht berichten Sie uns etwas über Ihre Laufbahn.

Dave Hildinger: Da gibt es wohl nicht viel zu erzählen. Von 1946 bis 1951 war ich am Konservatorium in Michigan und hatte dort eine klassische Ausbildung. Natürlich mußte ich auch wie die meisten meiner Kommilitonen nebenbei spielen, um das Studium zu finanzieren. Danach ging es zur Army. Dort hatte ich das Glück, bis 1953 in einer Army Dance Band zu spielen. Dort lernte ich auch gute Jazzmusiker wie Ed Thigpen und Tommy Flanagan kennen und spielte mit ihnen. Danach habe ich Jazz und auch comercial music gemacht. Leider liegt der Schwerpunkt der musikalischen Tätigkeit mehr bei der Studioarbeit mit kommerzieller Musik, da man vom Jazz allein nicht immer existieren kann. Ich spielte sehr viel mit dem Orchester Sauter-Finegan, das ja auch in Deutschland sehr gut bekannt ist, und häufig in kleineren Besetzungen mit Charlie Ventura. Gern erinnere ich mich an Engagements im »Birdland«, wo ich ebenfalls mit Charlie Ventura auftrat.

Besonders gerne denke ich an meine Zusammenarbeit mit Louis Prima zurück, mit dem ich oft Show-Programme machte. 1957 kam ich mit Sauter nach Deutschland, der im gleichen Jahr beim Südwestfunk die Nachfolge von Kurt Edelhagen antrat, aber leider nur ein Jahr blieb. Es war eine schöne Zeit und wir haben eine gute swingende Musik gemacht. Für Sauter-Finegan war ich als Arrangeur tätig. Für den Süddeutschen Rundfunk komponierte ich sehr viel Fernsehmusik aller Art, was mir großen Spaß machte. Natürlich arrangierte ich auch für Erwin Lehn, gelegentlich auch für Kurt Edelhagen und ab und zu für Franz Thon.

P. v. Sp.: Welche Jazzmusiker vermochten Sie besonders zu inspirieren?

D. H.: Ja, diese Frage ist schwierig zu beantworten. Duke Ellington, Count Basie, aber auch Gil Evans und John Coltrane sind große Musiker, die mich zweifellos anregten. Als Pianist inspirierte mich eigentlich in letzter Zeit besonders Bill Evans.

P. v. Sp.: Welchen Eindruck haben Sie von den deutschen Musikern gewonnen?

D. H.: Es gibt einige gute einheimische Jazzmusiker. Ich denke da vor allem an Joki Freund und Klaus Marmulla. Auch Klaus Doldinger hat sich durchgesetzt und bietet eine reife Leistung. Von den Radio-Big-Bands gefiel mir das damalige SFB-Tanzorchester unter Roland Kovacs recht gut. Über die anderen Bands möchte ich nichts weiter sagen.

Ich finde, daß man in Deutschland leider viel zu genau ist. Für mich geht die musikalische Substanz vor der technischen Perfektion. Fließbandmäßige und planmäßige Produktion sind für die Musik von Nachteil. Dabei kommt es nur auf technische Dinge an. Das Arbeitssystem verhindert weitgehend die künstlerische Arbeit. Ich finde, daß es an der deutschen Mentalität liegt. Man nimmt alles zu ernst und genau. Die Musik ist nicht urwüchsig genug. Dem Deutschen fehlt auch häufig die rhythmische Begabung. Hier ist alles auf Sicherheit ausgerichtet. In den USA tritt der Musiker konsequent für seine Musik ein. Er verfolgt unbeirrt sein Ziel. Sein Instrument ist ein Teil seines Organismus. Er hat sich auch meistens vor einem eventuellen Studium schon mit seiner Musik beschäftigt. Hier ist das umgekehrt und das ist nicht gut.

P. v. Sp.: Woran liegt es, daß man immer mehr auf ausländische Musiker zurückgreift und wie kann der deutsche Musiker konkurrenzfähig werden?

D. H.: Deutschlands Musiker sind eigentlich genauso entwicklungsfähig wie unsere amerikanischen Musiker. Ich sagte es bereits, daß es am Steuerungssystem liegt. Die deutschen Musiker sollten weniger Minderwertigkeitskomplexe haben. Die Orchesterleiter sollten ihnen mehr Möglichkeiten geben. Große Musiker wie Stan Getz und Miles Davis sind Menschen mit sehr ursprünglicher Intelligenz. Alle haben großes Talent mitgebracht, konsequent ihre Musik gemacht und es geschafft. Miles Davis z. B. hat viele Hemmungen gehabt, es aber mit Mut und konsequenter Einstellung geschafft. Bei uns wird Musik nur relaxer und leichter gemacht als hier. Ich sagte es bereits: Substanz geht vor Perfektion. Man geht zu sehr von der klassischen Musik aus, wo es nur auf Genauigkeit und sichere Intonation ankommt. Aber Jazz und jazzmäßige Tanzmusik setzen andere Maßstäbe. Man soll den Musikern mehr Chancen einräumen und ihnen mehr Freiheit lassen. Daran liegt es!

P. v. Sp.: Sie sind jetzt Chef des RIAS-Tanzorchesters. Berichten Sie uns bitte etwas über Ihre Arbeit, Ihre Pläne und Ihre Jazztätigkeit.

D. H.: Wir machen die kommerzielle Schlagerproduktion lockerer und leichter. Ich räume meinen Musikern auch hier schon vom Arrangement her weitgehende Freiheiten ein. Natürlich machen wir am liebsten Jazz. Immerhin beträgt der Jazzanteil an unserer Produktion 15 bis 20 Prozent. In unserer regelmäßigen Sendung »Das RIAS-Tanzorchester am Dienstagabend« werden auch Jazztitel von uns gesendet. Für meine Arbeit ist Ensemblegeist sehr bedeutsam. Wir erarbeiten alles in kameradschaftlicher Aussprache. Eine wertvolle Bereicherung des Orchesters als Musiker und als Mensch ist Ake Persson (tb). Für uns ist wie gesagt sehr wichtig, daß sich der Musiker mit seiner Musik identifiziert und Feeling hat.

Es ist nicht gut, wenn die Musiker stets in Furcht sein müssen, weil vielleicht hier und dort die Intonation nicht so sauber ist. Count Basies Saxophonsatz stimmt nicht so gut wie der eines deutschen Funkorchesters. Dennoch – jeder hört den Unterschied! Wir haben sehr gute Solisten: Von Johnny Dankworth kam der Trompeter Ronnie Simmons, Ake Persson war als Posaunist früher bei Quincy Jones. Harry Samp gehörte schon lange zum Orchester und bläst die 2. Trompete. Besonders zu nennen wären Ake Persson und die Saxophonisten Klaus Marmulla (as, ts) und Freddi L'Host, der am 1. Altsax den Satz führt und ein wunderbarer Swingklarinettist ist. Heinz Kamberg ist als Baßklarinettist (ts) besonders zu erwähnen. Selbstverständlich Helmut Brandt (bs), der sehr viele Arrangements für uns schreibt.

Eugen Cicero, der ja vielen von seinen Trio-Einspielungen bei Saba bekannt ist, ist fester Pianist des Orchesters. Wir haben ferner einen ausgezeichneten Gitarristen, Heinz Kramer, in unseren Reihen, der ähnlich wie Freddie Green spielt und, ver-

eint mit Hajo Lange (b) und Heinz Niemeyer (dr), ein gutes Rhythmus-Team abgibt. Die Arrangements besorgen Helmut Brandt, Francy Boland, Hans-Jürgen Naumann, Wolfgang Förster und ich. Produktionen mit Gastsolisten hatten wir mit Ausnahme Dave Pikes (vibes) bisher kaum. Jedoch bestehen Pläne in dieser Richtung. Wir haben kommerzielle Verpflichtungen mit Hans Rosenthal, auf der Funkausstellung, dem Presseball und evtl. beim »Schlagermagazin« des NDR-Fernsehens.

Ich glaube, daß es leichter wäre, gute Musik zu machen, wenn Platte und Funk nicht immer das Niveau des Publikums zu niedrig beurteilen würden. Mit Sorge sehe ich die Nachwuchssituation. Es gibt keine neuen jungen Musiker und Arrangeure. Selbst wenn es sie gäbe, hätten sie keine Möglichkeiten, weil man sich keine Zeit mit ihnen nimmt. Es wird zu schnell produziert, so daß man gezwungen ist, auf routinierte Leute zurückzugreifen.

P. v. Sp.: Wir freuen uns, daß Sie sich so dafür einsetzen, daß der Jazz zu seinem Recht kommt. Es gibt aber leider sehr viele Musiker, die immer wieder meinen, Jazz ist uninteressant, weil sie ihn nicht kommerziell verwerten können.

D. H.: Unsere zickigen Orchester sterben in den USA aus. Es gibt nur sehr wenige davon. Die Tanzmusik kommt heute vom Jazz her und es gibt kaum originelle Dinge, die von Jazzmusikern entdeckt und dann von den kommerziellen Musikern nicht genutzt worden wären. Wer die Stilistik und die Technik des Jazz nicht beherrscht, kann heute nichts mehr bestellen. Es gibt natürlich auch einige Jazzmusiker, die sich nur mit Jazz beschäftigen. Aber fast alle machen ganz ausgezeichnet kommerzielle Musik. Natürlich sind Musiker wie Miles Davis oder Art Blakey so auf ihre Musik eingeschworen, daß sie nichts anderes machen. Aber Clark Terry z. B. spielt alles und verdient sehr viel Geld damit, beweist aber immer wieder, daß er zu den führenden Jazzmusikern zählt.

Die Linzer Buam

Einfälle, Show und Erfolg

Sie nennen sich Nebenberufler, sind eine Vereinigung und werden von der bekannten internationalen Agentur Helmut Gresser gemanagt. Die Linzer Buam musizieren aus Freude an der Musik an Urlaubs- und erkauften freien Tagen. Alles notenfeste »alte Hasen« jeder Altersgruppe. Ihre Begeisterung wirkt ansteckend auf ihr Publikum. Mit enormem Kostümfundus und vielen lustigen Einfällen, mit Show und Beherrschung vieler Musikarten eroberten sie auf dem 19. Berliner Oktoberfest und dem 60. Berliner Sechstagerennen die Herzen der Berliner im Sturm.

Ihr Gastspiel begann mit einer Mißstimmung. Der erste Spieltag der Linzer Buam war gleichzeitig der letzte Spieltag der Feuchter Kapelle Hans Schindler. Im selben Zelt musizierten beide Kapellen abwechselnd. Es war klar, daß die bayerische Kapelle gegen ein Show-Orchester wie die Linzer Buam nicht ankommen konnte. Die Sympathien des Publikums und der Direktion waren auf seiten der neuen Kapelle. So ist es verständlich, daß die Kapelle Schindler sauer reagierte und später sogar ohne Abschied von dannen zog. Überflüssig waren die bösen Worte, daß deutsche Musiker von Ausländern verdrängt wurden; denn die Kapelle Schindler war anschließend besetzt und hätte auf dem Oktoberfest gar nicht weiterspielen können. Man sollte auch nicht immer die Qualität mit der Nationalität aufrechnen, insbesondere nicht, wenn eine ausgezeichnete Kapelle sich dem Publikum anpaßt und nicht radebrechend die deutsche Sprache vergewaltigt.

Aber die Linzer Buam spielten nicht nur alte deutsche Schlager, sie brachten bayerische und österreichische Musik, Jodler, Operettenquerschnitte, Evergreens und modernste Tanzschlager – alles im Originalstil. Sogar den Beat. Sie zogen eine Dixieland-Show à la Hazy Osterwald ab, daß das Publikum fragte: »Where is the tiger?« Als Solist mit der Trompete fungierte auch

(Fortsetzung auf Seite 8)

Droht der Untergang ?

Krise der deutschen Musikkultur

In einem Gespräch sagte der Direktor der staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt, Prof. Philipp Mohler, folgendes zu diesem Thema:

»Es ist nicht zu übersehen, daß die deutsche Musikkultur in Komposition und Interpretation in einer Krise steckt, und es sind warnende Stimmen zu vernehmen, die von einem Niedergang unserer einst blühenden deutschen Musikkultur sprechen. Selbst unsere Standardwerke der klassischen Musik und mit den prominenten Interpreten können nicht darüber hinwegtäuschen, daß unser heutiges Musikleben im Kern eigentlich von dem Erbe der Vergangenheit und damit von der Substanz zehrt. In keiner Epoche der Musikgeschichte war der Anteil des jeweiligen zeitgenössischen Musikschaffens im Musikleben so gering wie in der Gegenwart. Es kommt erschwerend hinzu, daß innerhalb des an sich schon bescheidenen Sektors von Neuer Musik in den Konzert- und Rundfunkprogrammen der Anteil der ausländischen Musik gegenüber der deutschen zeitgenössischen Musik ungewöhnlich hoch ist.

Jedoch auch das Gebiet der musikalischen Interpretation befindet sich hierzulande in einer gefährlichen Krise. Man wird allmählich kaum noch in der Lage sein, den Nachwuchsbedarf für seine Kulturorchester zu befriedigen. Auch der Nachwuchs an deutschen Solisten, die der internationalen Konkurrenz standhalten können, gibt zu großer Sorge Anlaß. Die anläßlich der Generalversammlung des Deutschen Musikrates in München der Öffentlichkeit übergebenen genauesten statistischen Erhebungen und deren nackte Zahlen beweisen, daß der Nachwuchs (in nahezu allen Fällen) nicht mehr ausreicht und rasche Hilfe von allen Seiten erforderlich ist.

Es sind zwar die Musikhochschulen (und hier in erster Linie die Staatlichen Musikhochschulen) zuvorderst verantwortlich für den künstlerischen Nachwuchs. Aber keine noch so hochqualifizierten Musikhochschulen wären imstande, diese Probleme sinnvoll zu lösen, wenn nicht in den allgemeinbildenden Schulen der Mittelaufbau der Musik den ihr zustehenden Platz in der Ausbildung der Jugend einnehmen kann. Der nach dem Krieg in den bildenden Schulen (Gymnasien usw.) in die Lehrpläne aufgenommene Musikunterricht ist heute leider als Wahlfach freigestellt. Diese früher bewährte durchgeführte Form der Musikerziehung, welche heute in anderen Ländern, vor allem in den USA, in hervorragender Weise praktiziert wird, wirkt sich bei uns nicht nur für den Musiker, sondern auch für das Publikum nachteilig aus.

Ein besonderer Mangel auf dem Gebiet des Orchesternachwuchses macht sich bei den Streichinstrumenten sowie bei Oboe und Flöte stark bemerkbar. Seit dem Verlust der mitteldeutschen Gebiete (Sachsen, Thüringen), von wo seit eh und je die gewandtesten Orchestermusiker kamen – dank altbewährter Orchesterschulen –, sind wir, seit diese Quelle versiegte, mehr und mehr zur Auffüllung des Orchesteretats auf ausländische Musiker angewiesen. Daß dadurch der typisch deutsche Orchestercharakter leiden wird, ist unschwer zu erkennen.

Natürlich müssen auch die verantwortlichen Behörden für eine mindestens ausreichende Existenz des Orchestermusikers sorgen, mit Rücksicht auf das kostspielige Studium und auch mit der Absicht, den Beruf des Orchestermusikers attraktiv zu gestalten. Auch die soziale Stellung des Musikers, sein mangelndes Ansehen in der bürgerlichen Gesellschaft ist nicht immer verlockend für junge, meist aufstrebende Menschen.

Weitere Gründe des Rückganges in der Weltgeltung der deutschen Musik sind die bedauerlichen Auswirkungen der politischen Situation von 1933 bis 1945. Die Saat, die man damals durch die Isolierung des deutschen Musiklebens vom Auslande säte, ist nun in einer erschreckenden Weise aufgegangen. Führende Komponisten und Solisten einer Reihe jüdischer Mitbürger und Namen wie Hindemith, Krenek, Toch sowie Musikpädagogen wie Flesch, Schnabel, Feuermann, Hubermann, Adolf Busch und die Dirigenten Fritz Busch, Bruno Walter usw. emigrierten.

Unsere kulturelle Oberschicht würde jedoch erschrecken, wenn es eines Tages zur Katastrophe im deutschen Musikleben käme, d. h. wenn die Orchester ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen könnten, wenn die Chöre nicht mehr konzertfähig wären und unser deutsches Musikleben in eine kurzfristige Konzertsaison zusammenschmelzen würde.

Dies alles zu verhindern, sind alle musikliebenden Kreise in Deutschland ernsthaft aufzurufen, die führenden Persönlichkeiten im öffentlichen Leben sowohl als auch der einzelne musikinteressierte Mitbürger.«

Kurt Stieber
Kapellmeister

DER KLINGENDE Bildschirm

0:1 FÜR GITTE

Wer sich bei Sendungen des Deutschen Fernsehens als Gesangsstar vorstellt, dem sollte man auch das gewisse »Etwas« für eine solche Sache zutrauen. Doch Gitte war wahrscheinlich anderer Meinung; für sie sollte sicher der Name »Gitte« vollen Erfolg garantieren bei ihrem Fernsehauftritt in der Sendereihe »Was bin ich?« Diese drei Worte hätte man besser auf die blonde Dänin beziehen sollen. Mit charmanten Worten wurde sie von Robert Lembke den Zuschauern vorgestellt, und bis nach erfolgter Instrumental-Einleitung des »Orchesters auf Band« – hierauf wurde vorher von Robert Lembke hingewiesen – schien alles in bester Ordnung zu sein. Dann war Gitte an der Reihe. Sie brachte weder eine überzeugende Show noch Stimme mit. Mal unter und mal über dem Ton zu singen, so genau kam es dem »Star« gar nicht darauf an. Ein wenig verbissen stand sie dort auf der Bühne, weil »Liebe ist doch kein Ringelreih'n« auf ihrer Platte doch wesentlich besser klingt. Und dann noch eine Zugabe! Nun, diese Zugabe war nicht etwa die Folge des mäßigen Beifalls. Herr Lembke sagte das sehr deutlich: »Wir haben noch eine ganze Minute zur Verfügung . . . « Und so schleppte sich Gitte auch durch ihr zweites Lied »Ich will 'nen Cowboy als Mann«. Ein wirklicher Könner hätte bei einer solch günstigen Gelegenheit ganz sicher für ein 1:0 gesorgt. Gitte aber begnügte sich mit einem 0:1.

Aber nicht Gitte allein kann man solch schwache Leistungen entgegenhalten. Viele andere »Stars« betrifft das ebenso. Leider wird jedoch von seiten des Puklikums jede Darbietung mit Applaus bedacht. Man nimmt eben auch die »Stars« als Stars hin; auch wenn z. B. Roy Black seinen Mund erst öffnet, wenn er schon einige Töne gesungen hat (voraufgegeangene Sendung »Musik aus Studio B«). Wann hört dieses Schwindeln eigentlich einmal auf? Gibt es nicht genügend gute Kräfte, die teilweise nicht einmal ein Mikrofon benötigen, um beim Publikum »anzukommen«? Ich habe nichts gegen Direktübertragungen, bei denen man auf play-back verzichtet. Für solche Fälle jedoch sollten die Interpreten das nötige »Zeug« mitbringen.

Heinz Drossner

Rendezvous mit Kurt Böhme

Rudolf Schock und Erika Köth waren die ersten beiden Stars der Opern- und Operettenbühne, die der Sender Freies Berlin in einem ganz persönlichen Rendezvous dem Publikum vorstellte. Aller guten Dinge sind drei; diesmal stellt sich der Sänger Kurt Böhme ein. Margot Hielscher unterhält sich mit ihm in seiner Garderobe, und er zeigt sich dabei von ganz neuen Seiten, so als

Kammersänger Kurt Böhme

»Jazz-Geiger«, denn mit einer »Jazz-Geige« begann vor vielen Jahren die Laufbahn des heutigen Kammersängers Kurt Böhme. All das aber erzählt er selbst in seiner heiteren natürlichen Art, und außerdem sind selbstverständlich viele Ausschnitte aus Opern und Operetten, von der Arie des »Mephisto« aus der Oper »Margarethe« bis zur Arie des »Ollendorf« aus »Der Bettelstudent« in diesen Rendezvous zu hören und zu sehen. (Sendung am 22. November.)

Chansons und Music-Halls

Daß nicht nur Dichter und Maler den Montparnasse mit künstlerischem Leben erfüllten, zeigt die dritte Folge der »Sternstunden des Montparnasse«, die sich der Bedeutung des Chansons und den Music-Halls widmet. Neben dem Café Concert des ausgehenden 19. Jahrhunderts und dem Cabarét gewinnt die Music-Hall und schließlich die musikalische Revue bis in die dreißiger Jahre immer mehr an Bedeutung. Das »Bobino«, später das »Casino de Paris« sind die Orte, an denen die Mistinguette, Yvette Guilbert oder Damia das Publikum fesselten, wo Maurice Chevalier sang und Josephine Baker tanzte. Manche der »Vedettes« von damals besuchte Jean-Marie Drot in Paris, wo sie heute meist zurückgezogen leben. Alte Schallplatten und seltenes Filmmaterial lassen die Erinnerung an die Rue de la Gaité in den großen Jahren des Montparnasse noch einmal aufleben. (Sendung am 23. November.)

Heartsong: Josh White

Josh White aus South Carolina gehört zu den wenigen farbigen Blues-Interpreten der alten Schule. Seine Lehrer waren Blind Joe Walker, Archie Jackson und Blind Lemmon Jefferson, jene berühmten blinden Sänger, die er als junger Mann durch die Vereinigten Staaten begleitete. Josh White, Sohn eines Predigers und Freund des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt, machte wohl als erster amerikanische Folksongs außerhalb der Vereinigten Staaten populär. (Sendung am 26. November.)

Anja Silja und Menuhin

Außer dem Violinvirtuosen Yehudi Menuhin hat auch die Sopranistin Anja Silja ihre Mitwirkung in einer Sendung der Südfunk-Fernsehreihe »Lieder, Arien und Geschichten« zugesagt. Als Gast wird der amerikanische Klavierparodist Victor Borge mitwirken. Gastgeberin Anja Silja, 1940 geboren, gab bereits mit zehn Jahren ihr erstes Konzert – damals im Titania-Palast in Berlin. 1955, also mit 15 Jahren, erhielt die Sängerin ihr erstes Bühnen-Engagement in Braunschweig. Heute ist sie auf allen großen Opernbühnen Europas zu Hause.

An meinem Klavier

Eine neue Unterhaltungssendung produzierte der Sender Freies Berlin: »An meinem Klavier«. Außer vielen bekannten Schlagersängern und -sängerinnen wirken Belina und Behrend mit. Die Gesamtleitung hat Dieter Finnern. Es spielt das SFB-Tanzorchester unter Leitung von Martin Böttcher und Jerry van Rooyen. Es tanzt das Ballett Kurt Jakob.

Show-Chance des ZDF

Show-Chance, Endausscheidung usw. sind Begriffe, die etwas versprechen. So startete das Zweite Deutsche Fernsehen seine Sendung »Die Show-Chance« im vergangenen Monat in der Bayernhalle in München. Carlheinz Hollmann fand immer die richtigen Worte, mit denen er durch das zweieinhalbstündige Programm führte. Der »zweite Kuli« – Rainer Holbe – zeigte dagegen nicht gerade überzeugende Show-Master-Kunst; etwas verwunderlich bei einer solch großen Zahl von Show-Master-Bewerbungen. Bekannte Namen wie Truck Branss, Otto Höpfner, Camillo Felgen und Max Greger waren mit von der Jury-Partie. Mit ziemlichen Abweichungen voneinander gaben sie ihre jeweiligen Stimmzahlen ab.

Teilnehmer an dem Nachwuchswettbewerb waren Christel Arend (Gesang), Rainer Gernert (Chromonica), Sandra und Sharon (Gesang), Peter Lewinsohn (Gesang), Peter & Jürgen (Gesang), Günter Gabriel (Gesang), die Soul-Sisters (Gesang), Ernst Herborn (Entertainer), Holger & Tjorven (Gesang), Rainer Böhm (Trompete, Orgel), »die anderen« (Gesangs- und Instrumental-Quartett), Clarissa (Gesang), Werner Fey, Rocky Till (Gesang), die »Rogersviller« (Gesang), Heidi Berndt (Gesang), Herbert Lohnes (Gitarre), Heidi Franke (Gesang),

Selbst ein Beatle spielt Kollo-Titel

10 Willi-Kollo-Knüller in neuem make up für Tanzmusik arrangiert von John Cooper

WILLI KOLLO VERLAG - 1 BERLIN 15 - BREGENZER STRASSE 5

die »Blue-Cats«, Traudel Emery (Entertainer) und Kris Kruse (Gesang).

Im Rahmen - Programm traten Gerhard Wendland und Inge Brück auf. Es spielten das Orchester Max Greger und das Jochen-Brauer-Sextett. H. D.

Mehr als 160 Tänze von über 180 Volksstämmen der Sowjetunion gehören zum Repertoire des 100 Mitglieder zählenden Moissejew-Balletts, das Mitte 1968 in einer 60-Minuten-Sendung des Zweiten Deutschen Fernsehens in Farbe unter der Regie von Heinz Liesendahl zu sehen sein wird. (m)

Verdis »Requiem« wird am 26. November vom ZDF in Farbe ausgestrahlt. Es singen Leontyne Price, Fiorenza Cossotto, Luciano Pavarotti und Nicolai Ghiaurov. (m)

US-Musiktelegramm

Bibi Johns, Walter Böhm, Fred Bertelmann, Herbert Ernst Groh und Friedel Blasius absolvierten Engagements in den USA.

»The Mamas and the Papas«, Sängergruppe, lösen sich auf, da ihre Hippie-Anhänger unter dem Druck verschiedener US-Behörden zum Schutze der Jugend in ein geordnetes Teenagerleben zurückfinden sollen.

Maurice Chevalier, der im September 79 Jahre alt wurde, weilte zu mehreren Engagements kürzlich wieder in den USA.

10. Todestag Giglis

Wohl kaum hat ein Sänger sich je solch grenzenlos breiter Beliebtheit erfreut wie Benjamino Gigli. Er beherrschte mehr als 40 Jahre die Bühnen der Welt. Der in der Nähe von Ancona geborene Sänger studierte in Rom, wurde aber bald an alle großen Bühnen Italiens verpflichtet. Man feierte ihn aber auch in Amerika, schließlich in der ganzen Welt. Die Musikfreunde schätzen Gigli als echten Nachfolger Enrico Carusos. Im Westdeutschen Rundfunk bringt Herr Sanders im 1. Programm am 21. November einige ausgewählte Schallplattenaufnahmen des frühen Gigli aus den Jahren 1918 bis 1923, jenes Gigli also des beginnenden Weltruhms, der gesanglich und stilistisch in mancher Hinsicht vielleicht noch faszinierender ist als der der dreißiger und vierziger Jahre. Auch der Süddeutsche Rundfunk erinnert in einer Gedenksendung am 30. November über Südfunk 1 an den Sänger, dessen Todestag sich zum zehntenmal jährt.

Dr. Zimmermann wird 60

Am 28. November wird Dr. Ing. Georg Zimmermann 60 Jahre. Als sich der Bundesverband der Deutschen Musikinstrumenten-Hersteller e. V., Sitz Frankfurt am Main, 1962 in Nürnberg neu konstituierte, bestellte er Dr. Zimmermann zu seinem Geschäftsführer. Später erhielt Dr. Zimmermann auch die Geschäfte der »Forschungsgemeinschaft Musikinstrumente e. V.« übertragen. Sein Wissen, die Erfahrung, die Umsicht und das organisatorische Können, seine Tatkraft und seine konstruktiven Pläne kamen dem Verband zugute.

Großes Preisausschreiben !
mit DUO Records
6479 Wallernhausen/Nidda

musikalien Markt

Rheinischer Musikverlag, Köln

»Karneval am Rhein« betitelt sich ein Heft mit elf neuen Nummern für Jubel, Trubel und Heiterkeit in der kommenden närrischen Kampagne. Fünf davon sind Walzer, dieweil der Dreivierteltakt sich immer noch am besten zur Erzeugung karnevalistischer Hochstimmung eignet. »Kille-Wille-Wille-Wit« komponierte Willibald Quanz (Text Fibbes Kneip); von Bruno Wüst stammen Text und Musik von »Wenn die Nixen am Rheinesstrande baden geh'n«; F. Weckauff und Rolf Granderath zeichnen für Text und Musik von »Jetzt wo wir so in Stimmung sind« verantwortlich; Text und Musik des Heimatliedes im Walzertakt »Kölsch« sind von Heinz Plinke und »Der alte Herr von Schmetternheim« schrieb Leo Kowalski (Text Peter Wolick).

Aber Stimmung vermitteln nicht nur Walzerlieder. Das zeigen die anderen Titel des Heftes. Unter Verwendung von »Jingle bells« taten sich G. Grüssmann und K. A. Thelen zu der Stimmungs-Polka »Rumtata – Rumtata« zusammen; Texter Fibbes Kneip behauptet in dem Foxtrott von Willibald Quanz »Ich kann vor lauter Durst nicht schlafen«; ganz modisch informiert geben sich K. Berbuer und R. Hansen mit dem Polka-Fox »Ganz verrückt auf Mini bin i«; Karl Berbuer besingt in einem Dialekt-Marschlied »Dat Rudekirchener Kapellche«; Bruno Wüst textete und komponierte den Marschfox »Hulla-Mädchen«; schließlich stimmen F. Weckauff und R. Granderath in der im Marschtempo gehaltenen Feststellung überein: »Auf meinen Durst, da kann ich mich verlassen«. Auf Prunksitzungen, Maskenbällen und bei anderen karnevalistischen Anlässen werden diese Kompositionen sicher zur Fröhlichkeit der Narren beitragen. Sechs der Titel sind auch auf Schallplatten erschienen und eignen sich daher für einen Karnevals-Budenzauber.

Produktion Fred Rabold, Busenbach/Karlsruhe

Fred Rabold, der ja auch noch als Musiker tätig ist, zeigt sich auf dem Verlagssektor recht rührig. Soeben brachte er zwei neue Klavieralben heraus, von denen das eine zwölf Nummern, das andere zehn Nummern enthält. Das erste Heft wird durch den Bounce »Musik, die dir und mir gefällt«, Musik Jörg Rieger, Text Jean Ethoc, eingeleitet, dem der textlose Moderato-Beat »Here we go« von Robby Schmitz und der ebenfalls textlose Foxtrott »Schaukelpferd« von Jörg Rieger folgen. Fred Rabold steuerte den gefälligen Chanson-Fox »Peter, mein geliebter Peter« (Text Fred Elser und Charly Flynn) bei. Ferner verzeichnen wir den Slow-Rock »In einer Frühlingsnacht«, mit dem Text und der Musik von Dalmahey-Koch-Galla, zwei Instrumentals von Bernhard Wolfmann, und zwar »Ottos Mambo« und den Medium-Beat »Barokoko«. Fred Rabold (Musik) und Fred Elser (Text) schrieben den Marsch-Fox »Lied der Fußballer«, für das angesichts der Popularität dieses Sports Bedarf besteht. Sehr gekonnt ist auch der Swing-Fox »Danke, danke, nein« von Herbert Koch (Text Hans Irmler). Etwas parodistische Züge trägt das Tango-

Carlo Pagani geht nach Bad Sachsa

Nach vierjährigem Gastspiel in Bad Dürrheim verließ Carlo Pagani, der Kapellmeister der Kurkapelle, das Heilbad, um in Bad Sachsa im Harz die gleiche Stellung anzutreten. Als Nachfolger spielt bis zum 12. Dezember Olaf Weigelt, ehemals 1. Geiger im Bad Kissinger Kurorchester, mit einem Trio in Bad Dürrheim. Nach dem 12. Dezember wird eine neue komplette Kurkapelle ihren Dienst antreten.

DAS NEUE BUCH

»Bastelbuch '67«, RADIO-RIM, München 15. – Wieder einmal erschien eine Neuausgabe des bekannten und vielfach bewährten Bastelbuches. Die Einteilung in die drei großen Abschnitte: elektronische Bausatzgeräte mit zahlreichen Schaltungen und praktischen technischen Hinweisen und Anregungen, Fachliteratur und elektronisches Bauelemente- und Geräteangebot wurde beibehalten und unter Berücksichtigung der Benutzerwünsche und dem Stand der Technik entsprechend verfeinert und erweitert. So ist das Bastelbuch von rund 380 Seiten im vergangenen Jahr auf 416 Seiten in diesem Jahr angewachsen. Eine Reihe neuer Bausatzgeräte aus dem Gebiet der Elektroakustik, HF-Technik, Meß- und Prüftechnik sowie Elektronik beweist, daß RADIO-RIM mit der Zeit geht. Das Unternehmen verkauft nicht nur Bausätze, sondern entwickelt auch solche Geräte im eigenen Labor.

Der reichhaltige Fachliteraturteil des Bastelbuches macht mit einem großen Angebot an Fachbüchern, geeignet für Bastelanfänger wie auch für Techniker und Ingenieure, die sich fortbilden möchten, bekannt. Der dritte Teil ist verstärkt ausgebaut worden. So entstand wieder ein Nachschlagewerk umfassender Art, welches mit zahlreichen technischen Anregungen aufwartet. Erwähnt sei schließlich auch noch die »RIM-Bausteinfibel«, die wertvolle Dienste beim Selbstbau von Geräten der HF- und NF-Technik und der Elektronik leistet. Fra.

»Schule für Plektrum-Gitarre« von Hans Korseck, Edition W. Zimmermann, Frankfurt am Main. – Gleich die Einleitung dieser Schule enthält einen groben Fehler. Korseck schreibt, daß im modernen Tanzorchester die Instrumente der Rhythmusgruppe fast ausschließlich eine Begleitfunktion innehaben. Das ist jedoch eindeutig falsch. Wenn überhaupt, so hat die ausgesprochene Rhythmusgitarre in der Beatmusik vorübergehend wieder eine Daseinsberechtigung gefunden. So wäre das vorliegende Werk bestenfalls dazu geeignet, einigermaßen Rhythmusgitarre zu erlernen, die – wie gesagt – in

musikalien Markt

lied »Mein Fernando« von F. D. Rivost (Text Karl Herrmann-Freyberg). »Krambambuli«, Bossa Nova von René Brossi, und der Cha-Cha »Pineau« von Fred Rabold und Götz Wendland bilden den Schluß.

Das zweite Heft (»Rabolds Tanzserie«) beginnt mit dem Beguine »Erinnerung an Renée«, den der Verlagsinhaber komponierte und Fred Elser textete, gefolgt von »Stopski«, einer Beatnummer von Otto B. Hartmann, und dem »Brossi-Nova« von Götz Wendlandt. Mit Text und Musik besingt Robby Schmitz »Little darling« als Bossa Nova, dem sich der Beguine »Sans toi (Ohne dich) von Helmut Enz (deutscher Text Franz Fassbender) anschließt. Die weiteren Titel dieses Heftes sind »Brigittarr« von Otto B. Hartmann, »Herbstpromenade« von Götz Wendlandt, der (langsame) »Prinzeß-Walzer« von Jörg Rieger und »Wenn der Winter kommt«, ein Slow-Rock von Otto B. Hartmann (Text Walter Urs).

Edition Tonika, Berlin

Dieser Verlag legt die »Serie 4« mit fünf Neuerscheinungen vor. Als wohlgewachsenes Exemplar der Gattung langsamer Walzer ist die Nummer »Die Liebe vergeht« anzusprechen. Text und Musik hierzu schrieben H.-J. Ziebell und Walter Schnak. Wolfgang Behlendorf ist der Komponist des »Amarillo-Shake«. »Blue Beguine« stammt von Bob Siebert. Es folgen zwei Letkiss: »Finn Jenka« von Otto Eckelmann und Harro Steffen und »Letkiss-Molly« von Wolfgang Hurth, die beide genau auf der Linie dieses fröhlichen Tanzes liegen.

Quint-Musikverlag, München

Mehrere Filmmelodien enthält das Klavierheft 18 der Serie »Deine Melodie«. Da ist einmal aus dem Film »Die 3 Scheinheiligen« der langsame Walzer »Das Wunder im Leben« von Herbert Jarczyk (Text H. H. Henning), dann der Slow-Fox »Heimliches Rendezvous« aus dem Film »Nebelmörder«, gleichfalls von Herbert Jarczyk komponiert, und aus dem Film »Mord in Rio« der Blues »Midnight in Rio« (So heiß ist die Nacht) von Lothar Nakat (Text Kurt Hertha). Poll/Rüger komponierten und texteten die Slow-Ballade »Nscho-Tschi« (Das Indianermädchen). Indianisch kommen uns auch Berlipp/Nicolas mit dem Song »Intschu-Tschuna«. Bei dem Slow-Fox »Blaue Stunde« von H. Thusek ist der Texter H. Ackermann genannt, doch der Text fehlt in der Klavierstimme. Stimmungsvoll, wie es sich für einen Stimmungswalzer gehört, geht es in »Die schönsten Überstunden« von Hans Faller (Text Felix Prost) zu und ebenso in der Stimmungspolka » . . . und dann ein kleines Hüpferchen« mit Text und Musik von Martin Bender/Erich und Fritz Frei. Sentimental wird es dagegen bei »Fern liegt mein Heimatland«, einem langsamen Walzer von Fred Richter (deutscher Text M. Koch, engl. Text Bert Reisfeld). Dem textlosen »House Party Shake« von Gert Wilden schließen sich der Latin-Twist »Mr. Brown« und der Hully-Gully »Annabelle« an, beide von ihrem Komponisten Hans Hammerschmid als Gitarrensoli gedacht.

Fra

Beatbands anzutreffen war und heute weitgehend durch eine Orgel ersetzt worden ist. Vielleicht findet man sie sonst noch im nebenberuflich »strippenden« Stimmungstrio.

Die vorliegende Schule hört bereits beim Sept-Nonenakkord auf und beläßt es bei zwei noch nicht einmal ausgesprochen modernen und unzureichend erklärten Etüden für das Solospiel (Melodie). Auf eine Unterweisung in der Chorusimprovisation (Melodie-Rhythmus) hat der Autor ganz verzichtet. Korseck hat eine originelle Methode, das Auffinden von Harmonien auf dem Griffbrett zu erleichtern, indem er eine Grifftabelle schuf, die dieser Schule beiliegt und, wie er schreibt, das Blattspielen nach ungenügend ausgezeichneten Gitarrenstimmen schneller erlernbar machen soll. So etwas ist schon oft versucht worden und dürfte kaum als geeignete Methode anzusehen sein, jemand die Kenntnis der Symbole so zu vermitteln, daß er sich über die Akkordfunktion im klaren ist und sie sinnvoll anzuwenden weiß. Korsecks Schule wird den Anforderungen, die heute an öffentlich auftretende Berufs- und Amateurmusiker gestellt werden, nicht mehr gerecht. Wie wär's mit einer modernen Gitarrenschule?

Peter van Spall

(Anmerkung der Redaktion: Bei dieser Schule scheint es sich um die Neuauflage einer älteren Ausgabe zu handeln, weshalb sie teilweise überholt ist; denn der Verfasser Hans Korseck – früher u. a. Gitarrist bei Peter Kreuder – ist im zweiten Weltkrieg gefallen.)

Kurz notiert . . .

Tom Jones, englischer Top-Pop-Sänger, wird anderthalb Jahre lang dreimal im Monat im Hotel Flamingo in Las Vegas auftreten. Das Engagement beginnt im März 1968. Die Gesamtgage: 4 Millionen Mark. (m)

Die »**Gonsbach-Lerchen**« werden wahrscheinlich nicht in der nächsten Sendung »Mainz, wie es singt und lacht« mitwirken. Grund: Differenzen mit dem Mainzer Carnevalsverein »MCV«. (m)

Cliff Richard, in 8 Jahren zum 7. Mal im »Melody Maker«-Poll zum besten englischen Schlagersänger gewählt, wird im März 1968 beim »Grand Prix Eurovision de la Chanson« in London für England singen. In diesem Jahr gewann Sandie Shaw in Wien mit »Puppet On A String«. (m)

Woody Guthrie, einer der berühmtesten amerikanischen Folksänger, starb in einem New Yorker Krankenhaus im Alter von 55 Jahren. Er komponierte über 1 000 Lieder, darunter »This Land Is Your Land«. Guthrie war das Vorbild für Bob Dylan. (m)

Gisela Walther Weltbeste

Bei den 19. Akkordeon-Weltfestspielen, die der Akkordeon-Weltverband Confédération Internationale des Accordéonistes (CIA) im Oktober in der holländischen Stadt Leiden veranstaltet hatte, erspielte sich die 18-jährige Gisela Walther aus Wiesbaden (unser Bild) mit dem »Capriccio von Wolfgang Jacobi in einer hervorragenden musikalischen und spieltechnischen Leistung den ersten Preis. Sie erhielt vom Akkordeon-Weltverband den Pokal »Coupe Mondiale 1967« und die CIA-Goldmedaille sowie die Medaille der Königin Juliana der Niederlande und den »Goldenen Penning von Leiden«. Damit fiel zum drittenmal in der Geschichte der Akkordeon-Weltfestspiele der erste Preis an Deutschland. 1954 hatte ihn Fritz Dobler aus Trossingen in Stuttgart erhalten und 1959 die Augsburgerin Marianne Probst in New York.

Den zweiten Preis erspielte sich in Leiden die ebenfalls hervorragende österreichische Akkordeonsolistin Sylvia Forst aus Wien. Sie erhielt die Silbermedaille der CIA und den Dr.-Karl-Hohner-Pokal. Den dritten und den vierten Preis bekamen die beiden hochbegabten Kandidaten aus den USA, Julie Ann Kasprzyk und Carl E. Hane. Beide erhielten eine Silbermedaille der CIA.

In diesem Jahr waren bei den Akkordeon-Weltfestspielen 13 Länder vertreten. Innerhalb der Festspiele fand ein Kongreß des Akkordeon-Weltverbandes unter der Leitung des CIA-Präsidenten Dr. K. A. Majer, Wien, statt. Bei einem glanzvoll verlaufenen Festkonzert musizierten einige Akkordeon-Spielgruppen und das bekannte Leidener Akkordeon-Orchester »Neerlandia« unter der Leitung von Rudolf Würthner, Trossingen, als Gastdirigent. Die nächsten Akkordeon-Weltfestspiele finden 1968 in Leicester (England) statt.

Die Anekdote

Ein junger Komponist hatte auf den Tod von Franz Liszt einen Trauermarsch geschrieben und spielte ihn Brahms vor. Nachdem er sein Spiel beendet hatte, fragte er Brahms um seine Meinung. Brahms erklärte: »Ja, wenn Liszt den Trauermarsch auf Ihren Tod komponiert hätte, dann wäre er bestimmt wirkungsvoller geworden!«

Chopin gab ein Konzert mit einem nur mittelmäßigen Cellisten. Nach dem ersten Satz sagte der Cellist: »Verehrter Meister, können Sie nicht ein wenig leiser spielen? Ich höre mich ja selbst nicht spielen.« Chopin entgegnete: »Sie haben es aber gut, daß Sie sich nicht hören!« O. W.-R.

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt »Echolette – presents Big-Guitar-Sound« bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen!

(Fortsetzung von Seite 4)

Kapellmeister Robert Thaller, der wirklich die Zügel in der Hand hatte. Die Akkordeonsolistin Ingrid Brüggemann bezauberte mit ihrer Stimme und beim Jodeln hatte sie eine akrobatische Geschwindigkeit, die schon an Hexerei grenzte. Sie wurde von einer Berliner Tageszeitung als »Alpen-Callas« bezeichnet. Wenn sie dann im Minikleid »Puppet on a string« original sang, zog sich bald das Publikum vor Begeisterung die Schuhe aus. Sie brachte noch »Laß den dummen Kummer« und »Bis morgen«, kam aber bald wieder um mit Walter Heinisch Lieder aus dem »Weißen Rößl« und der »Blume von Hawaii« zu singen. Walter Heinisch (Schlagzeug, Gesang) war der »stille Zecher« und seine »Tante Anna« ist eine urkomische Glanznummer. Als Seemann wollte er sogar »einmal noch nach Bombay«. Als dritter Gesangssolist gesellte sich Erich Schneider dazu, dann wurde im Terzett gejodelt, daß man die Berge zu sehen glaubte.

Erich Schneider (Gitarre, Trompete, Orgel, Baß) ist der kleinste Linzer, der mit seiner Stimme in den höchsten Tönen gekonnt operierte. Das »Chianti-Lied« schmetterte er und anschließend suchte er eine »Jodlerbraut«. Dann kam er französisch; »Mexico«, »Merci chéri« und »Vieni, vieni qui« wurden mit viel Applaus bedacht. Alles klingt so individuell, jede Melodie hat ihren Maßanzug. Die Evergreens und Operetten wurden von Oswald Cäsar arrangiert, der auch schon für Robert Stolz Arrangements schrieb. Für die moderne Welle ist Hans Grömer verantwortlich. Seine Arrangements von »Dr. Schiwago«, das »Beat-Potpourri« und »Creola-Cha-Cha« muß man mit geschlossenen Augen hören, weil die Linzer Tracht mit dieser Musik nicht so leicht zu vereinbaren ist.

Die Direktion der Deutschlandhalle engagierte die Kapelle vom Fleck für die »Six Days«. In diesem Hexenkessel erregte die Kapelle mehr Aufsehen als die Radfahrer. Nicht wenige Zuschauer schwangen beim Schwung der Kapelle das Tanzbein. Erstaunlich, wie sich manche »Buam«, die schon um die 60 sind, einfügen und mit großem Spaß bei der Beatmusik mitmachen. Bei den Märschen wiederum denkt man an Militärmusiker. Aber nur Otto Wimmer ist in Linz »Polizeikapellmeister« (beinah ein so schönes Wort wie »Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän«). Donauverbunden sind sie alle. Was sonst für Blaskapellen Schnaps und Bier, sind für die Buam Linzer Torte und Kaffee. K. H. H.

Roberts Schlagerkiste

»Guten Appetit' – Dies ist ein kulinarischer Gruß unserer jungen, erfolgreichen Sängerin Vicky, die soeben in den ‚musikinformationen' drei Sterne (= hitverdächtig) für ihre neue Single-Platte ‚Grünes Licht' erhalten hat. Drei Sterne für Vicky – drei Sterne sehr süß für Sie – guten Appetit – Ihr Hannes Flesner (Pressechef der Philips-Schallplatte).« So macht man seitens der Plattenfirma für die neue Platte von Vicky Reklame und public-relations-Rummel. Alle Presseleute erhielten drei Marzipan-Schokoladensterne übersandt. Man muß eben Einfälle haben in dieser Haifischbranche, sonst kommt man nicht an die Spitze – dabei hätte es gerade Vicky (unser Bild) gar nicht nötig, einen mit besonderem Gag geladenen Werbefeldzug zu starten; ihre Platten laufen doch sehr gut. Das ist zwar richtig, aber stellen Sie sich vor, Sie würden jeden Tag 20 neue Schallplatten bekommen.

Welche suchen Sie sich aus diesem Berg dann sofort hervor und hören mit Freuden hinein? Natürlich in die, bei der ein kleines Anhängsel oder besser gesagt eine Zugabe dabei ist. Ich habe Vicky neulich in Wien kennengelernt und muß ehrlich sagen, ich war ein wenig überrascht, mit welcher Sicherheit das kleine schmächtige Mädchen ihr Dasein in der Schlagerbranche behauptet – fast ein bißchen zu sicher. »Grünes Licht«, ihre neue Platte, ist auf alle Fälle eine große Wucht.

Hier sind wieder einige der interessantesten Neuerscheinungen: »Adios, my darling« mit Ronny (Telefunken), »Hi Hi Hazel« mit The Troggs (Hansa), »Mini Girl«, von Horst Jankowski geschrieben und mit dem Südfunk-Tanzorchester Erwin Lehn musikalisch untermalt, singt der Newcomer Ferry Gillming aus Innsbruck (populär), »Edelweiß«, Udo Jürgens einmal ganz anders (Ariola), »Dann wird alles zu Ende sein« und »Überall blühen Rosen«, zwei ausgezeichnete Chansons mit einmaligen Texten, gesungen von Gilbert Becaud (Electrola), »It's a long long way to Georgia« mit Vince Hill, ein großer Star, eine herrliche Stimme und eine ins Ohr gehende Melodie (Columbia). Ferner nenne ich: »Meine Liebe, meine Treue« mit den Nilsen Brothers (populär), das könnte ein Nachfolger ihres Dauer-Hits »Aber dich gibt's nur einmal für mich« werden; »Massachusetts« mit The Bee Gees (Polydor), »Hey Joe« mit Cher (Liberty) sowie »There's always me« und »Judy«, die neuen Elvis-Aufnahmen auf Single-Platte (RCA). – Das wär's für heute.

Freundlichst Ihr . . . Robert Jung

STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR-SCHLAGZEUGE
1. Vollständige Garnitur mit Hi-Hat und 1 Hänge-Tom 13" DM 630.–
2. Vollständige Garnitur wie 1, doch mit 16" Stand Tom DM 850.–
3. Vollständige Garnitur wie 2, doch mit 2 Hänge Toms 12"+13" DM 1000.–
8 Super, moderne Agath-Farben
Prospekte durch
G. Grumbach & Co., 4 Düsseldorf
Postfach 4076
Lieferung nur über den Fachhandel

Zum Tode von Heino Gaze

Am 29. Oktober erlag Heino Gaze in einem Schöneberger Krankenhaus einem Leberleiden. Erst vor einigen Wochen machte es sich bemerkbar und schon bald einen Krankenhausaufenthalt nötig. Er wurde nur 59 Jahre alt. Der in Halle geborene »gelernte Berliner« war Hobby-Schlagerkomponist. Er schrieb die Musik zu rund 40 Filmen, darunter vor allem »Heimweh nach dir«, »Cuba Cubana« und »Schlagerparade«, und viele erfolgreiche Schlagernummern. Seine kompositorische Laufbahn begann er erst nach 1945. Bis dahin war er als Jurist in der Industrie tätig gewesen.

Als sein erster Schlager »Opapa«, von Bully Buhlan interpretiert, so großen Erfolg hatte, hängte er seinen alten Beruf an den Nagel und verschrieb sich ganz der leichten Muse. Mit Vorliebe komponierte er in der Badewanne. »Ich hab' mich so an dich gewöhnt«, ebenfalls mit Bully Buhlan, erfüllte als Schallplattengeschenk den geheimsten Wunsch aller Ehefrauen. Vico Torriani hatte mit Gazes Feststellung, daß »Kalkutta am Ganges« und »Paris an der Seine« liegt, in den fünfziger Jahren seine Fans begeistert.

300 Schlager stammen aus Heino Gazes Feder und viele gingen um die ganze Welt. Er steckte noch voller Pläne und hatte sich in seiner Grunewald-Villa ein modernes Studio eingerichtet, wo er Nachwuchs fördern und neue Werke selbst produzieren wollte. Es ist noch kein Jahr her, als Gaze am Gedenktag zum 70. Geburtstag Mackebens bei Loni Heuser-Macke ben mit Gerhard Winkler und Friedrich Schröder sechshändig Mackeben-Melodien auf dem Flügel spielte. Wir unterhielten uns über seine Zukunftspläne und er erkundigte sich interessiert nach den neuesten elektronischen Instrumenten für sein Studio. Zur Gedenkfeier für Will Meisel trafen wir uns das letztemal. Keiner konnte ahnen, daß wieder einer der Großen aus der Schlagerwelt so schnell von uns gehen würde.

K. H. H.

18 Damen – 16 Programme:

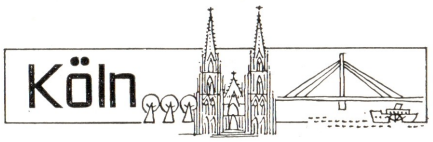
HANNY'S DUTCH SISTERS

Die neuen Gäste kommen, um eine Mordsgaudi zu erleben, die Stammbesucher, weil sie Wiedersehen feiern wollen mit Menschen, die sie in vielen Jahren liebgewonnen haben. »Neu« und »Stamm« kommen auf ihre Kosten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die »Neuen« im nächsten Jahr schon »Stamm« sind; auch wenn sie sich die »Mordsgaudi« eigentlich ganz anders vorgestellt hatten. Denn das haben »Hanny's Dutch Sisters« erlebt, wo sie auftraten: Alle Jahre wieder die gleichen Gesichter. Fans von 30 bis 70 Jahren halten ihnen die Stange, diesen musizierenden Mädchen aus Holland, Polen, Ungarn und Deutschland . . .

»Hanny's Dutch Sisters« – das ist ein traditionsreicher Name, der schon öfter durch europäische Illustrierte geisterte. Denn 18-köpfige Damenkapellen haben auch heute noch Seltenheitswert. Oh pardon, das Wort »Damenkapelle« hören sie ja nicht gern, die mehr oder minder jungen Musikantinnen. Sie möchten nicht verwechselt werden mit gewissen Geschlechtsgenossinnen, die zwar auch Musik machen, dabei jedoch die Augen statt ins Notenheft auf die attraktive und brieftaschenschwere Männerwelt im Parkett richten, der sie später eine Aufwartung gestatten. Nein, solche Typen lieben Hanny Umbach und Nell Kuipers, gleichberechtigte Leiterinnen und Gründerinnen des Orchesters, nicht: »Die bleiben nicht lange bei uns!«

Aus den Musikgaststätten

Köln



Im »Löwenbräu« trafen wir ein ganz ausgezeichnetes Trio an. Die in der Fachwelt bestens bekannten Musiker schufen hier mit ihrer Unterhaltungsmusik eine Atmosphäre, wie man sie vorzufinden gewohnt ist. **Jo Bauer** (Violine, Tenorsax, El.-Gitarre) ist ein Auswendigspieler, der ein großes Repertoire beherrscht. Sein natürliches, verhaltenes Temperament verleiht jeder von ihm mit einschmeichelndem Ton gespielten Pièce lebenssprühenden Inhalt. Wärme in der Tongebung, ausgefeilte Technik und völlige Hingabe an die Intention des Komponisten kommen hinzu. **Markus Winter** (Piano) und **Gerhard Salzmann** (Schlagzeug) sind ihm ebenbürtige Partner. In weiser Klangabwägung werden hier nie die Grenzen des Trios überschritten. Die Wiedergabe von »Schwalben-Romanze« wurde zu einer musikalischen Delikatesse. Ferner hörten wir das Capriccio« von Erhard, Melodien aus »Gräfin Mariza« und »Schwarzwaldmädel« und »Dobra, dobra«. Auch bei den Tanzstücken, u. a. »Rot ist der Wein«, »Schiwago-Melodie« und »La cumparsita«, war die melodische Linie vorherrschend.

Eine auf modernste Tanzmusik mit allen ihren Vorzügen eingestellte Band war in den »Fröhlichen Weinstuben am Ring« zu hören. **Max Hammer** (Violine, Saxophon, El.-Baß) versteht es, sein aus **Otto Hammer** (Piano, Hammond-Orgel, Gitarre), **Kurt Hamann** (Schlagzeug) und **Walter Grunow** (Trompete, El.-Baß) bestehendes Ensemble sicher zu führen und zu höchsten Leistungen anzuregen. Das reichhaltige Instrumentarium wird kunstgerecht genutzt und ergibt eine enorme Variationsfähigkeit des Klanges. Saubere Technik und ausgezeichnetes Zusammenspiel zeichneten den Vortrag von »Puppet on a string«, »Memories of Heidelberg«, »Tijuana«, »Charmaine«, »Down town«, »Frag nur dein Herz« und »San Francisco« aus.

Die »Boulevard-Bar« hat ein anspruchsvolles Publikum, das diesmal von dem bekannten **Bruno-Noll-Quintett** sehr gut unterhalten und unwiderstehlich auf die Tanzfläche gelockt wurde. Klangbild, Rhythmus und Zusammenspiel sind untadelig und erfahren durch bemerkenswerte gesangliche Leistungen in mehreren Sprachen äußerst vorteilhafte Abwechslung. »Guantanamera«, »Strangers in the night« und »Winchester cathedral« bildeten einen kleinen Ausschnitt aus dem großen Repertoire. Alles in allem eine ausgezeichnete Tanzmusik.

Duisburg

Die »Lido-Bar« präsentierte ihren Besuchern das **Joe-Lord-Sextett.** Das temperamentvolle Musizieren dieser tüchtigen Musiker, der mehrsprachige und mehrstimmige Gesang, die solistischen Einlagen der ersten Stimmen machte auf die Gäste den erstrebten Eindruck. In heiterer Liebenswürdigkeit werden effektvolle Darbietungen gebracht, und wenn die gelungenen Non-stop-Schauen steigen, will der Beifall kein Ende nehmen. Das war ein Kontrast, wie man ihn sich wünscht. Joe Lord hatte bei seiner turbulenten Tanzmusik für den optischen Schick und Schliff gesorgt. Das Orchester gehört zur absoluten Spitzenklasse. Aus dem interessant gemixten Repertoire erhielten »Tijuana«, »Mädchen mit Herz«, »I love Susie«, »Yesterday«, »Winchester cathedral« und »Wonderful« herzlichen Beifall.

Das **Addy-Duo** erfreute sich im Abendlokal »Löwenbräu« allseitiger Beliebtheit. **Addy Brüggemann** (Piano, Philicorda-Orgel, Akkordeon) und **Sigi Bürgelt** (Schlagzeug, Saxophon) verwöhnen ihr Publikum im wahrsten Sinne des Wortes. Kaum wird ein Wunsch nur angedeutet, erfüllt ihn das Duo auch schon. Beide Musiker sind durch und durch erfahren; auch auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik. Sie wissen genau, womit man die Zuhörer erfreut. »Maske in Blau«, »Granada«, »Csárdásfürstin«, »Dichter und Bauer«, »Das schönste Mädchen der Welt«, »España«, »Meine Liebe zu dir« und »Verbotene Träume« zeigten so recht, daß man auch in Kleinstbesetzung sehr geschmackvoll musizieren kann.

Im Restaurant »Hansabräu« absolvierte **Werner Heyer** sein Engagement mit gewohntem Erfolg. Sein Spiel verschafft diesem Alleinunterhalter die Sympathien aller Besucher. Werner Heyer hat sich ganz auf seine Wurlitzer-Orgel spezialisiert, und man hat seine Freude an der ausgezeichneten Registrierung. Ob es ein Wiener Lied, eine Operettenmelodie oder ein populärer Tanzschlager ist, stets zeigt er sich als erfahrener Musiker. Heyer gehört zu den erfreulichen Erscheinungen im Bereich der unterhaltsamen Klänge.

Sonark

Bremen

Das umgebaute »Café Hillmann« zählt nach wie vor zu den Häusern erstklassiger Kapellen. Mit internationalen Klängen wie »Winchester Cathedral«, »Lady by good«, »How high the moon« und Schlagermelodien wie »Schmiede dein Glück«, »In einer Frühlingsnacht«, »Der Traum vom Glück« und »Love me, please love me« stellte sich das **Werner-Keppel-Quartett** vor. Es ist wirklich interessant, wie Werner Keppel (Gitarre, Gesang), **Dieter Baran** (El.-Baß, Gesang), Allround-Pianist **Henry Froneck** und **Johannes Bonrath** (Schlagzeug) optisch und musikalisch gut zusammenarbeiten. Hier kann nicht die Rede von einer Beat-Kapelle sondern von einem ziemlich modernen Tanz-Ensemble sein, das durch seine sauberen Darbietungen viel Erfolg verbuchen kann. Die Kapelle versteht es darüber hinaus ausgezeichnet, mit den allabendlich auftretenden Künstlern von Funk und Bühne Hand in Hand zu arbeiten.

Den Gästen im »Hillmann« wird aber noch mehr geboten. Zur Zeit gastiert dort außerdem eine fesche Damenkapelle: »**Die Rothenburger Dirndl**«. Drei Saxophonistinnen, eine Schlagzeugerin und eine Posaunistin, dazu

Aber die anderen Damen sollen bleiben. Achtzehn braucht die Band, um bestehen zu können. Und deshalb sind die Bestimmungen, die Hanny-Ehemann und Manager Kay Umbach mit den Kandidatinnen aushandelt, recht scharf: Auf sieben Seiten ist der Vertragstext seit der Gründung des Orchesters im Jahre 1951 angewachsen. Sein Kernparagraph: »Jede hat sich innerhalb und außerhalb des Gastspielhauses so zu verhalten, daß sie keinen Anlaß zu Gerüchten gibt!« Also keine Männerbekanntschaft? Kein Alkohol? Nicht doch! Die Damen sind auch nur Menschen! Aber sie sollen halt Damen bleiben. Alles zu seiner Zeit und möglichst nicht am Gastspielort.

Harte Bestimmungen, aber es lohnt, bei Umbach hart zu bleiben. Die Damen bestätigen es: »Wer drei Jahre bei uns blieb, hat soviel Geld verdient, daß es schwierig wird, einen ebenso gepolsterten Mann zu finden«, hörten wir. Überhaupt die Männer. Kay Umbach klagt: »Mindestens fünf Mädchen verlieren wir jährlich durch Heirat.« Das bedeutet Engagement von Neulingen, immer wieder Proben, anstrengend und fast monoton. Das ist das Problem des Orchesters. Alljährlich müssen Hanny Umbach und Nell Kuipers sich um Nachwuchs und dessen Perfektion bemühen. Beide haben gesundheitlich darunter gelitten. Beide lassen es deshalb jetzt auch etwas langsamer angehen. Ungezählte Kilometer haben die beiden mit ihren Schützlingen in den vergangenen Jahren zwischen Paris, Bern, Luzern, Belgien, Holland und Deutschland zurückgelegt. Überall sind sie gerngesehene Gäste.

Hanny Umbach, die sich ans Schlagzeug gesetzt hat, »weil es leichter ist, eine Pianistin zu bekommen als einen weiblichen Drummer« weiß, warum sie und ihre Mädchen so beliebt sind: »Wir haben für jeden etwas im Programm. Eigentlich kommen nur die Beat-Jünger bei uns nicht auf ihre Kosten!« Man muß ihr zustimmen. Nell Kuipers hat prächtige Arrangements zusammengestellt. Für jeden Geschmack, aufgeteilt in 16 Auftritte . . . Sie spielen viel, die »Sisters«. Ihr Repertoire reicht vom Seemannslied bis Operettenpotpourri, vom Jodler bis zum Twist, Swing ist kein Fremdwort, Paris, Wien, New York, Mexico und natürlich Holland stehen im Mittelpunkt ihrer Programme. Für jede Szene gibt's neue Kostüme. 3000 führt der Troß im 40-Tonnen-Lastzug mit . . .

»Captain Girl« Micky Besemer, ein Allroundgenie an den Instrumenten und als Clown, und ihre Kolleginnen sorgen für Abwechslung. Immer im passenden Kostüm, immer im richtigen Rhythmus und immer gut aufgelegt, lassen sie die Programme abrollen. Sie singen, tanzen und spielen, ohne Routine erkennen zu lassen, aber auch ohne jemals vergessen zu machen, daß Frauen am Werk sind. Mit einer Ausnahme: Beim Finale, mit Mickys Trompete, dem Saxophonsatz der anderen und dem Jump der Rhythmusgruppe fühlt man sich am falschen Platz. Das wird's »männlich heiß«.

Alles in allem: »Hanny's Dutch Sisters« sind ihr Geld wert. Ihre Reisen stellen jeden zufrieden: den Gastgeber, die Gäste und die Mädchen, die »das Publikum sehr gern« haben. Und Kay Umbach, Hahn im »Sisters-Korb« und aus Geschäftsinteresse ein wenig Tugendwächter der Girls . . .

(Aus: »Westfälische Rundschau«, Dortmund.)
Manfred Stüting

ein Trompeter und **Rudi Pöschl,** der Leiter der Gruppe, an der Orgel, bringen ein unerschöpfliches Repertoire mit. Die fünf jungen Damen, die sich verständlicherweise in den Vordergrund rücken, zeigen eine Top-Show, die auch ohne Musik bereits ausgezeichnet wirken müßte. Von tatsächlicher Spitzenleistung muß man jedoch sprechen, wenn man die gekonnt interpretierten Arrangements hört. Jeder Titel wird dadurch zu einem Hit des Abends gemacht; eine Harmonie von Musik und Show. Nur äußerst geschmackvoll zusammengestellte Programmfolgen sind zu hören. Ob »Puppet on a string« oder »Lord Leicester«, ob Waterkant-Songs wie »Auf der Reeperbahn nachts um halb eins«, »Der alte Seemann kann nachts nicht schlafen«, »Ein Gruß an Hamburg« oder Schunkellieder vom Rhein, ob echt bayerische Ländler oder moderne Tanzmusik, gemischt mit vielen südamerikanischen Erfolgen – alles wird mit einer so treffenden Note gebracht, daß jeder Zuhörer von den Darbietungen gefesselt wird.

Eine Attraktion besonderer Art ist das Gastspiel des bestens bekannten **Kurt Rulf,** der im Hause »Hillmann« als singender Kellermeister vom Rhein fungiert. Schon sein voraufgegangener Erfolg läßt darauf schließen, daß auch dem Bremer Publikum klingende Kunst geboten wird. Ganz besonders ist bei Rulfs Vorträgen natürlich Vater Rhein das Thema, und neben den allerbekanntesten Liedern wie »Wenn das Wasser im Rhein«, »Kornblumenblau« und »Kleine Winzerin vom Rhein« sind auch gelungene Eigenkompositionen des Künstlers zu hören: »Im gold'nen Löwen war's«, »Drei Freunde« und die »Schützenkönig-Polka«. Mit seinem Lied »Ab morgen trinken wir nicht mehr«, bei dem Kurt Rulf selbst etwas schmunzeln mußte, beendete er sein Abendprogramm. Auch sein Publikum war in Hochform.

Im »Münchner Kindl« war **Günter Gabriel** mit seinem Stimmungs-Quartett immer noch am Werk. Ich erlebte diesmal eine recht ungewöhnliche Quartettbesetzung. Neben Günter Gabriel, der sich als routinierter Akkordeonist bezeichnen darf, **Heinz Oberbeck,** einem vielseitigen Musiker mit Tenorsaxophon und Klarinette, und **Rolf Berger,** einem rhythmus- und harmoniesicheren Gitarristen, sorgte **Karl-Heinz Duscha** mit seiner Tuba für das nötige Baßfundament, das so dezent und technisch ausgereift gebracht wurde, daß Duscha sich dadurch nahezu als Solist der Kapelle herausstellt. Man merkt den vier Herren an, daß sie mit viel Liebe bei der Sache sind, und so ist es nicht verwunderlich, daß man ein stets gefülltes Haus vorfindet. Nur Titel, die für diese Gaststätte geeignet sind, gehören zum täglichen Programm; Melodien, die jeder kennt. »Das letzte Hemd hat leider keine Taschen«, »Heini is doof«, »Sonntagsjäger« und die »Skat-Polka« sind einige der gängigsten Nummern. Weil aber im »Münchner Kindl« nicht getanzt wird, hat sich Günter Gabriel auch ein entsprechendes Unterhaltungs-Repertoire zusammengestellt. Operetten-Potpourris wie »Im weißen Rößl«, »Maske in Blau«, »Blume von Hawaii« etc. sind zwischendurch immer wieder zu hören und werden mit viel Beifall anerkannt.

Im neu eröffneten »Christopher auf Bremen« machte der für dieses Haus wohl geeignetste Alleinunterhalter **Charly Beil** den Anfang. Er verwandelt das stets vollbesetzte Haus tatsächlich in einen »Luxus-Musikdampfer« und läßt die Wogen echter Seemanns-Atmosphäre hochschlagen. Mit allen Wassern ist er gewaschen und kann auf jahrelange Erfahrung in diesem Beruf zurückblicken. Es gibt wohl keinen Seemanns-Song, den er nicht in seinem bunten Repertoire führt. Ob frech oder wehmütig, Charly setzt immer die passende Miene zu seinem Spiel auf. Die Klänge seiner Hammond-Orgel geben ihm dabei volle Unterstützung. Wenn auch in den vereinzelten Tanzpausen ein Diskjockey für aktuelle Schlagermusik sorgt, so kann das Charly Beil nicht erschüttern. Er steht über der Sache und weiß, daß er gegenüber der Schallplatte live-Produktion macht. Ganz nebenbei erwähnte der »Seemann«, daß er auch von seinen eigenen Kompositionen etwas mit hineinbringt, so z. B. das Seemannslied »Die tolle Lulu« und »De nee'e Paddje«. Keinen Titel aus Charlys Repertoire könnte man eigentlich besonders hervorheben; denn er macht aus jedem einen Leckerbissen. Er trägt seine Songs so geschickt und gekonnt vor, daß seine Gäste selbst die etwas unbekannteren schon bald mitsingen. »Seemann, laß das Träumen«, »Ein Gruß an Hamburg«, »Fremde Häfen will ich seh'n«, »Okay, sprach Käpt'n Brown«, »Kleine Möwe, flieg nach Helgoland«, »Fahr mich in die Ferne« und viele andere Lieder lassen eine unvergeßliche Reise zur See miterleben.

Mit dezenter moderner Barmusik geht es im »Arizona-Night-Club« mit dem Trio »**Ristars**« zu. Kapellenleiter **Roder Bruhn** am Klavier mit seinen beiden Kollegen **Wilhelm Rinne,** dem singenden Bassisten, und **Rainer Mell** am Schlagzeug bietet den Gästen der exklusiven Bar einen Streifzug durch die internationale Musikwelt. Die drei Musiker haben sich bestens aufeinander eingestellt und bringen mit viel Musikalität Titel wie »On the street where you live«, »Ein Frühling ohne Ende«, »Ganz in Weiß«, »Las Vegas« u. a. Ein vielseitiges Programm im typischen Barmusik-Stil garantiert allen Besuchern ein paar unterhaltsame Stunden.

Im »Astoria« traf man wieder ganz bekannte Namen an. Claire Schlichting, Jonny Buchardt, Noy & Rey, Jonny Dollar & Penny u. v. a. tragen zum gewohnten Erfolg der Nachmittags- und Abendvorstellungen bei. Ein solcher Erfolg ist aber nur möglich, wenn auch von seiten des Orchesters entsprechende Unterstützung geboten wird. Bei **Werner Dziemba,** einem überdurchschnittlich guten Drummer, liegt die musikalische Leitung in besten Händen. Schon elf Jahre gehört er zum festen Stamm des Hausorchesters. Auf eine langjährige Zugehörigkeit darf der versierte Tenorist **Erich Kaulicke** (Altsax, Klarinette, Flöte, Violine) stolz sein. **Toni Fritz** (Trompete, Baß, Gesang), **Harald Klocke** (Tenorsax, Violine, Gesang), **Heiter Meyer** (Piano, Orgel, Akkordeon, Gesang) tragen alle dazu bei, daß das »**Astoria-Swingtett**« seinen guten Namen behält. Eine einwandfreie Artistenbegleitung versteht sich bei diesen Herren von selbst. Und wenn es spät abends zum Tanz übergeht, wird bewiesen, daß hier wirklich gekonnt gearbeitet wird. Im dauernden Instrumentenwechsel entstehen immer wieder neue Klangbilder, ausgeschmückt mit viel Gesang. Auch bei dieser Band kann man nur einige Titel aus den großartigen Programmfolgen herauspflücken: »Strangers in the night«, »Cha-Cha-Perlen«, »Der Traum vom Glück«, »Tammy«, »Schenk mir ein Souvenir von dir« und »Nachtexpreß«. Ein Programm für jedermann, das allen gefällt.

Heinz Drossner

MS ALTE LIEBE

Auf dem eleganten Passagierschiff »Alte Liebe« hörten wir den Allround-Pianisten und Organisten **Heinz Sanden.** Es ist sehr gekonnt und bewunderungswürdig, wie er die Gäste aus aller Welt in eine frohlaunige Stimmung versetzt. Ihm fällt immer wieder etwas ein und seine geschickten Ansagen und Plaudereien zwischen seinen musikalischen Vorträgen lassen das Publikum immer wieder aufhorchen. Viel Beifall brachte ihm der köstliche Vortrag vom »Lied des Herings«, »Nordseelied«, »Ganz in Weiß«, »Was Frauen träumen«, »Im Himmel gibt's kein Bier« und »La Bostella«. Alles zeigt den routinierten Könner auf dem Gebiet der modernen Unterhaltungs- und Tanzmusik.

BAIERSBRONN

Kapelle Willi Schmidt

In dieser Saison gastierte die bekannte Kapelle **Willi Schmidt** mit durchschlagendem Erfolg. Unsere fachversierten Leser wissen, was es heißt, vormittags Kurkonzertprogramme (vor Stuhlreihen) und nachmittags Unterhaltungsmusik zu spielen und mehrmals wöchentlich zum Abendtanz aufzuspielen. Mit einseitigen Musikern ist es hier unmöglich, einen Erfolg zu erzielen. Willi Schmidt leitet sein Sextett als vollroutinierter Cellist (Tenorsax, Klarinette, Ansage). Ihm zur Seite stehen **Willi Rausch** als tonschön spielender Geiger (Akkordeon), **Günther Hain** als Ensemblepianist, der alle Sparten der Musik hervorragend beherrscht, sicher und doch anpassungsfähig spielt, **Ladio Karell** als strichfester Geiger und Saxophonist, der seit Jahren zur Stammbesetzung gehört, **Günter Rollenbach,** als Konzertschlagzeuger genauso gut wie als swingender Drummer (Gesang), und **Edi Ploner** am sauber und rhythmisch gestrichenen wie gezupften Kontrabaß (Tuba), der Showman der Kapelle. Aufgelockerte Programme, die für jeden etwas enthalten, sind die Hauptstärke des so glänzend eingespielten Ensembles. Nach der Ouvertüre »Wildschütz« folgten »Silberfäden-Walzer«, »La Traviata«, »Glückliche Reise«, »Goldene Tonfilmzeit« und Melodien aus »My Fair Lady«.

Erich Metz

Leser schreiben dem artist

»Die große Musical-Welle« von Dieter Lechner, »Artist« Nr. 14/1967, Seite 6. — Das größte Mißverständnis des Verfassers liegt wohl darin, daß sich die Bücher neuer oder geplanter Musicals »weiterhin auf bereits bekannte Themen oder Allerweltsstories« beschränken – zu ihrem Nachteil nämlich. Die Auseinandersetzung mit vorhandenen literarischen Themen ist aber eines der Grundkennzeichen des richtigen musical play, einer seiner Ausgangspunkte und einer seiner offensichtlichsten Unterschiede zur Operette. Daß man die jeweilige Grundidee auch in der deutschsprachigen Literatur suchen könnte, steht auf einem anderen Blatt.

»Die amerikanischen Erfolgsmusicals« hätten in Deutschland einen beispiellosen Siegeszug angetreten: das stimmt nicht.

1. fehlen immer noch die meisten der in Amerika wirklich erfolgreichen Stücke, darunter »Show Boat«, »Oklahoma«, »Pal Joey«, »Desert Song«, »Carousel«, »Sound of music«, »South Pacific«, »Carmen Jones,« »Funny face«, »Girl crazy«, »Call me Madam« und »Can-Can«. Eine Kunstgattung, die – in ihrer heutigen Ausprägung – auf den Anfang der zwanziger Jahre zurückgeht, kann man nicht mit fünf oder sechs Werken ausschöpfen.

2. ist eine auf längere Zeit berechnete Ensuite-Aufführung noch kein beispielloser Siegeszug. Was sollte man dann über das »Weiße Rößl« sagen, über das »Land des Lächelns«, die »Csárdásfürstin«? Und im übrigen: erst die Streuung der Aufführungsziffern über ein ganzes Land oder – im Glücksfall – die ganze Welt, kann für den Erfolg sprechen. Dies trifft eigentlich nur auf »My Fair Lady« zu.

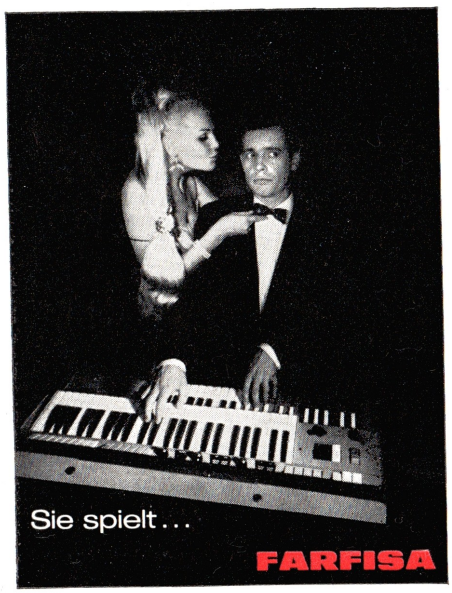
3. hatten die in Deutschland aufgeführten amerikanischen Musicals eine unvergleichliche Vorwerbung durch die Schallplatte; ja, ihre Popularität beruht eigentlich darauf und nicht auf den Besucherziffern einiger weniger Großstädte.

Karl Robert Brachtel

★

Der Schweizer Komponist Volkmar Andrae sagte zu Max Reger: »Wenn ich deine Musik höre, werde ich immer matter statt reger.« Max Reger antwortete: »Und wenn ich deine Musik höre, höre ich leider immer andrä (andere).« A. B.

FARFISA compact



Ein Vergleich

Tanzmusik in der DDR

In Mitteldeutschland wird seit einigen Jahren mit gewissem Erfolg der Versuch unternommen, das Niveau der Tanz- und Unterhaltungsmusik anzuheben. Die Ostberliner Kultusbehörde erließ eine Reihe von Bestimmungen, die für unsere Leser sicher interessant sind. Eine Anordnung über die Ausübung von Tanz- und Unterhaltungsmusik legt fest, daß die Programme derart zu gestalten sind, daß wenigstens 60 % aller Titel von Autoren der Ostblockstaaten stammen sollen oder nicht mehr unter die gesetzliche Urheberschutzfrist von 50 Jahren fallen, wie z. B. Folkloretitel. 40 % des Programms dürfen aus westeuropäischen Titeln bestehen, die allerdings entweder bereits in einem Verlag der DDR erschienen sein müssen oder vor 1958 irgendwann im sogenannten westlichen Ausland verlegt worden sind. Bei allen begründeten Vorbehalten, die man als Außenstehender zu derartigen gesetzlichen Maßnahmen haben kann, kommt man nicht umhin zuzugeben, daß jedenfalls das Publikum und die Musiker vor allzu üblen Modeschlagern geschützt werden. Darüber hinaus kommen dadurch mehr einheimische Autoren zum Zuge. Andererseits hat man diese Anordnung auch herangezogen, um längere Zeit das Spielen von stark jazzbeeinflußter Musik zu unterbinden.

Interessant ist, daß die einheimischen Bands nicht so stark kopieren, wie das bei uns festzustellen ist. Viele Gruppen spielen heute in den vorwiegend staatlichen Tanzgaststätten eine sehr bewegliche Tanzmusik. Allerdings kann man bei einem Vergleich mit unseren Bands sagen, daß die DDR-Kapellen stilistisch nicht so weit sind wie ihre westdeutschen Kollegen. Man hat lange Zeit nichts getan, um den Jazz in der DDR zu fördern, ja diese Musik oder solche, die ihr nahe kam, wurde als dekadent abgelehnt. So klingen die DDR-Bands bei weitem nicht so modern wie z. B. die ihrer bulgarischen, ungarischen oder russischen Kollegen.

Heute scheint man aus den Versäumnissen der Vergangenheit gelernt zu haben. Alle Musiker, die die Absicht haben, öffentlich aufzutreten, müssen seit längerer Zeit im Besitze eines Qualifikationsausweises sein – gleich, ob Profi oder Amateur. Beruflich darf nur derjenige arbeiten, der den Nachweis einer abgeschlossenen Ausbildung erbringt. Aus diesem Grunde wurde eine Reform der Musikausbildung durchgeführt. An einigen Musikhochschulen (Berlin und Dresden z. B.) bestehen Spezialabteilungen für Tanzmusik, ebenso wie an einer beachtlichen Anzahl regionaler Musikschulen, die vornehmlich Laien ausbilden. Der Theorieunterricht fußt auf der Jazzharmonielehre, deren Kenntnis ja für den Ensemblemusiker unerläßlich ist. Die Anforderungen der Prüfungskommissionen sind so, daß derjenige, der öffentlich auftreten will, zumindest einige Zeit eine solche Tanzmusikklasse einer Musikschule absolvieren muß.

Bei der Vergabe von Berufsausweisen und Laienspiel-Erlaubnissen gibt es unterschiedlich geregelte Gageneinstufungen. Besonders positiv wird vermerkt, wenn der Prüfling auch jazzmäßig über eine gegebene Harmoniefolge improvisieren kann. Seit Januar 1967 existiert beim Staatlichen Rundfunkkomitee das Jazzensemble des Demokratischen Rundfunks unter der Leitung des Görlitzer Altsaxophonisten E. L. Petrowsky. Dieses setzt sich in der Hauptsache aus Musikern des Radiotanzorchesters des Berliner Rundfunks zusammen und musiziert mit einer unverkennbar eigenen Konzeption, wie Funkproduktionen beweisen.

Die Gagen sind, gemessen an den unsrigen, nicht besonders gut. Bei etwa täglich sechsstündiger Arbeitszeit bei einem spielfreien Tag erhält ein durchschnittlicher Musiker etwa 900 Mark brutto, dafür aber Krankenversicherung und Berufsschutz. Beat-Dilettanten gibt es dort nicht, da diese Gruppen in der Regel bei den Prüfungen durchfallen. Spielen sie oder andere trotzdem öffentlich, so gibt es Geldstrafen bis zu 500 Mark pro Person. Moderne Unterrichtsliteratur existiert bis heute nicht und die Lehrer, die an den Spezialschulen unterrichten, müssen sich immer noch das Material selbst erarbeiten. Nach den Aussagen der Musiker sind die Unterrichtsmethoden an den Musikschulen moderner und auf die Praxis abgestimmter als die der Musikhochschulen.

Wie mir in Nessebar (Bulgarien) DDR-Musiker erzählten, sind die C-Stimmen und Comboausgaben der DDR-Verlage hoffnungslos antiquiert und kaum spielbar. Da ich selbst Arrangeur bin und z. B. ein modernes Orgelchorusbuch mit Jazzphrasierung herausgebracht habe, besitze ich die Kenntnisse, um das beurteilen zu können. Diese Ausgaben des VEB »Lied der Zeit« sind unmöglich phrasiert und in keinem Fall – ich sah etwa zehn Ausgaben – orthophonisch gesetzt. Ähnlich ist es zwar auch bei uns, aber dennoch nicht so schlimm. Andererseits gibt es eine Reihe wirklich reizender, hier unbekannter Evergreentitel, die von DDR-Komponisten stammen und keinesfalls schlechter klingen als die bekannten Standards, die bei uns gespielt werden.

Das Niveau der Schlagertexte scheint drüben höher zu sein als bei uns. Gefährliche Schnulzen findet man nicht. Es fehlt aber aus den obengenannten Gründen den Bands generell doch noch eine gehörige Portion

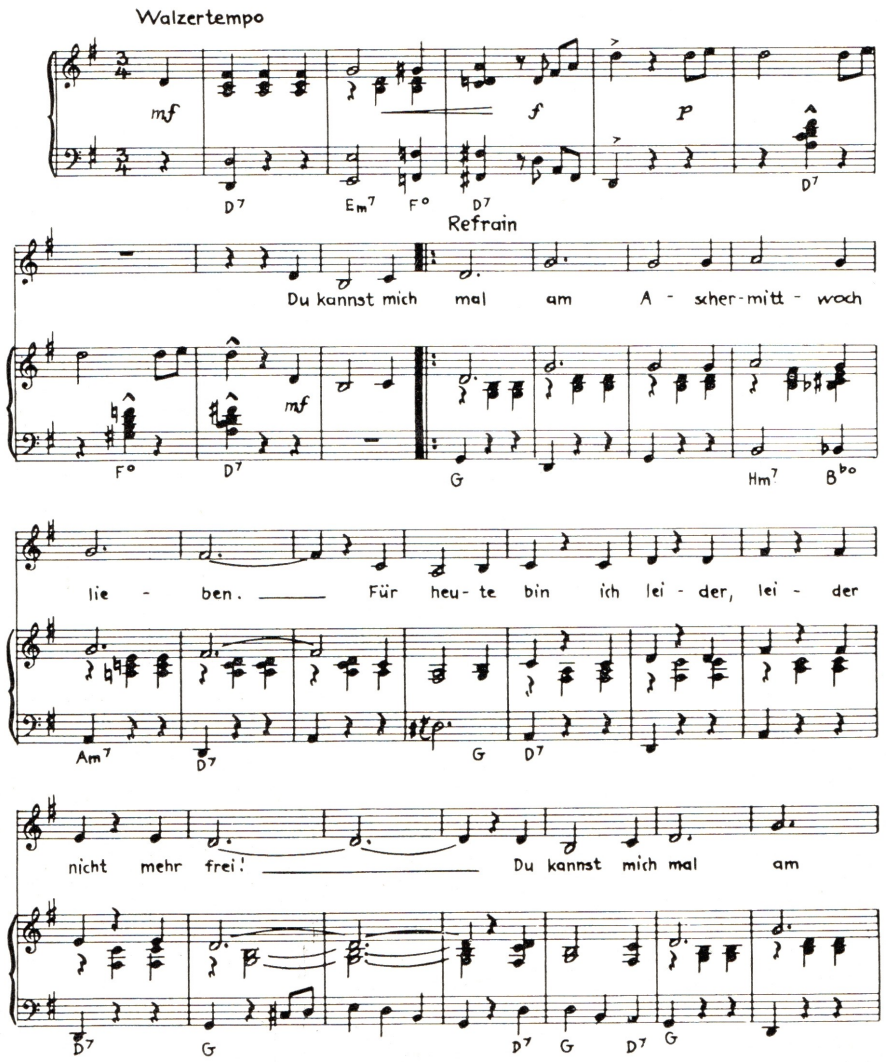
Du kannst mich mal am . . .

. . . ASCHERMITTWOCH LIEBEN

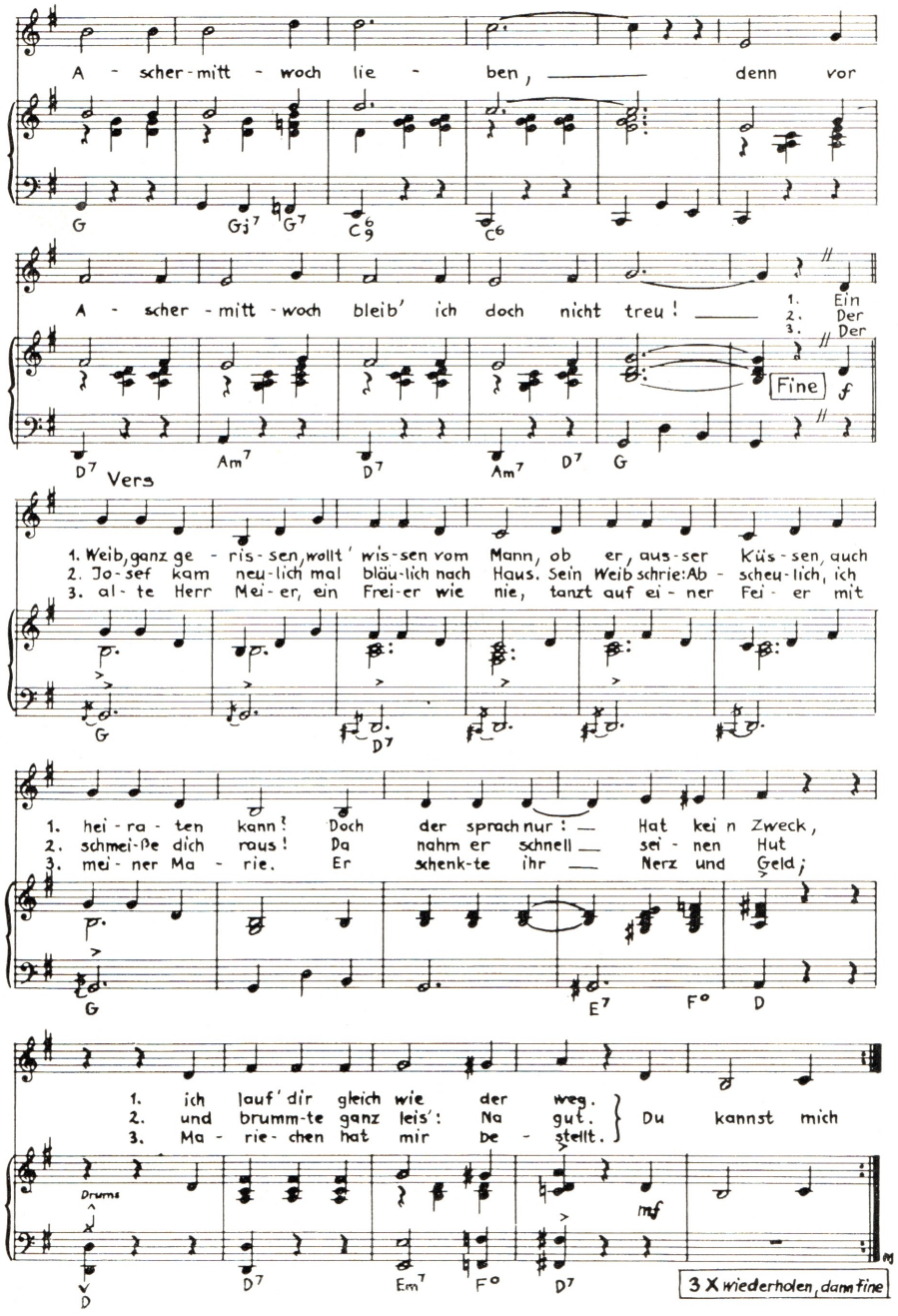
Text: K. H. Hansen

Musik: K. H. Hansen
H. Waldner

Arr.: H. Steffen



LORENA VERLAG 1 Berlin 41, Wiesbadener Str. 15



Haben Sie schon :

UNSER ALLEINUNTERHALTERHEFT ?
UNSEREN BLASMUSIKKATALOG ?
DIE LEICHE IM FERNSEHKANAL ?

Stilistik und Jazzauffassung, wie sie nun einmal von Moskau bis New York international üblich ist und von jungen, modernen Musikern verlangt wird. Da aber vielversprechende Talente von den Musikschulen kommen, wird sich auch da das Bild zum Guten wandeln. Jedenfalls könnte es passieren, daß wir ins Hintertreffen geraten, wenn die Entwicklung, die dort rasch vorangeht, bei uns stecken bliebe.

Die Gesangsinterpreten sind dagegen fast ausschließlich rhythmisch unbeweglich und ohne jedes Gefühl für Swing. Einige gute Chansoninterpreten gibt es mit ansprechender Stimme – mehr nicht. Hier ist man noch nicht international konkurrenzfähig. Alles in allem kann man sagen, daß noch vieles Wünsche offen läßt, man aber andererseits manches aufzuweisen hat, das für uns noch lange eine Utopie bleiben wird.

Helmut Hilbert

Herbert Küster

Ein Fachmann der U-Musik

Interessenten der im Rundfunk gesendeten Unterhaltungsmusik haben Herbert Küster als fruchtbaren, effektsicheren Komponisten schätzen gelernt, der seiner Vielseitigkeit und seiner mit Hörererwartungen vertrauten Produktion wegen auch in Kaffeehäusern und Tanzetablissements heimisch geworden ist. Der 1909 in Berlin-Schöneberg als Sohn eines neben seiner Berufsausübung der »Berliner Liedertafel« angehörenden Musikliebhabers geborene Künstler leitet von daher seine schicksalbestimmende Neigung für die »holde Kunst« her. An der Musikakademie führten ihn Hochschullehrer wie Bruno Kittel und Arthur Rother in das Interpretationshandwerk und in die Geheimnisse des Tonsatzes ein. Ein noch immer lebensfähiges frühes Opus ist seine »Romanze d'amore für Violine und Streich-Orchester«. Mit seinen kompositorischen Studien, die das profunde Rüstzeug für alle Formen und Besetzungen der seriösen Musik vermittelten, ging eine Ausbildung auf pianistische Konzertreife Hand in Hand. Begreiflich, daß er dem Tasteninstrument entscheidende Leistungsproben seines damaligen Schaffens verdankte.

Kein Geringerer als Will Glahé setzte sich mit seinem Musette-Orchester für ein damals als »Feuerwerk« tituliertes prickelndes Opus ein. Mit 24 Jahren erlebte der vielwagende Musiker die Uraufführung seiner Operette »Die Flügel der Königin« am Landestheater Oldenburg. Als ausübender Künstler stand er im Operettenfach kapellmeisternd am Pult der Komischen Oper Berlin. Der damalige Leiter der Abteilung Unterhaltungsmusik des Berliner Senders, Kurt Kiermeier, holte sich den versierten Pianisten Herbert Küster für das Duo-Musizieren, das auch auf kriegszerstörten Schallplattenaufnahmen fixiert wurde. »Tipsy« ist ein zupackender Swing-Fox für solche Partnerschaft. Von 1936 an fungierte er intensiv als Komponist und Konzertpianist, aber auch als Dirigent seines eigenen vor dem Mikrofon bewährten Orchesters.

All das beflügelte seine durch Aufträge gesteigerte Produktion. Als Frucht dessen gelangte die unter seiner Hand nach Motiven von Lanner, Vater Strauß und Ivanovici entstandene »Wiener Walzer-Rhapsodie« zur Aufführung. Unter den von ihm begleiteten Prominenten war Elisabeth Schwarzkopf. Das aktive Musizieren gab Anregungen für bestimmte Piècen. So führte er den auch bei Unterhaltungskapellen beliebt gewordenen »Mississippi-Blues« und die »Texas-Melodie« auf sein Nachkriegsengagement zurück, das ihn mit einer Musical-Show im Rahmen einer amerikanischen Truppenbetreuung auf

Reisen schickte. Überhaupt war dann 1953 das Jahr eines emsig und nahezu ausschließlich betriebenen Unterhaltungsschaffens, um so mehr, als eine Sehnenverkürzung der rechten Hand die pianistische Praxis Herbert Küsters beendete. Seine Funktion und die ihm zuwachsenden Bühnenerfahrungen als Operettenkapellmeister ließen ihn den Gegenbeweis erbringen, daß die Operette nicht tot ist.

1960 durfte sich der von leichthändig niedergeschriebenen Melodien bedrängte Komponist im 15 Minuten währenden Uraufführungsapplaus verneigen, den seine nach dem Textbuch von W. W. Göttig und Ernst Nebhut konzipierte Operette »Astoria« im Staatstheater Wiesbaden erbrachte. Schlager hafteten in den Repertoires der Unterhaltungs- und Tanzensembles. Perlen daraus? »Du bist die Eine« (Lied und Foxtrott) und vor allem die Carioca »Von hunderttausend Männern will man nur den einen« und »Du bist als Frau mein großes Glück« (Lied und Beguine). Waren schon das slawische »Nedelja-Ballett« und das spanische Astorianische Ballett zündende choreographische Versuche, so gehörte auch hinfort seine Vorliebe der tänzerischen Unterhaltungsmusik. Er zitiert mit persönlichem Wohlgefallen seinen »Romantic-Blues«, den Edgar Walch und das Studio-Orchester Berlin unter Werner Eisbrenner in die Öffentlichkeit brachten.

Inzwischen ist der anregende Kurort Wiesbaden zu seiner Wahlheimat geworden. Die kompositionstechnische Sicherheit, mit der er den ohrenfälligen melodischen Einfällen und rhythmischen Pikanterien gebietet, ließ seine »Orchestermusik« mit Suiten, Konzertwalzern, Balletten u. a., wie auch seine mannigfaltige bei Tee und Tanz beliebte »Unterhaltungsmusik« das Werkverzeichnis beträchtlich anschwellen. Daran hatte das weiterhin beackerte Arbeitsfeld seiner »Bühnenmusik« nicht geringen Anteil. Einige schmissige Nummern aus seinem in Paris spielenden Musical »Spione in Liebe« dürften repertoireheimisch werden. »Miß Petticoat erobert Nürnberg« schrieb eine Zeitung nach dort 1961 rauschend vonstatten gegangene Uraufführung der gleichnamigen Operette in 3 Akten mit dem Textbuch Ernst Nebhuts. Vom Komponisten selbst besonders geschätzte Treffer daraus: das Buffoduett »Du hast kein Talent für die Liebe«, das Walzerlied «In Paris liegt ein zärtlicher Duft« und der Foxtrott »So ein Nachtclub ist mein Hobby«.

Instruktiv für die Fachwelt dürfte die Meinung eines so im vollen Wirken stehenden Künstlers über die Situation der gegenwärtigen Unterhaltungsmusik sein. Sie hat sich auf den amerikanisch beeinflußten tänzerischen Sektor verlagert. Das traditionelle Salonorchester weicht dem Dominieren elektronischer Instrumente in Ensembles. Die Tanzmusik macht zunehmend Gebrauch von der Klangvarianz durch Hall und Tonverzerrungen im Blech. Konzertante Durchführungen büßen an Beliebtheit ein, ebenso Operetten. Sie löst das Musical ab, dessen Einbürgerung auf deutschen Bühnen und dessen künstlerischer Gewinn indes fragwürdig sind.

Gottfried Schweizer

Salon-, Kammer- und Kellermusik

Im **Salon** spielten Chopin und Liszt, im Salon der Madame Récamier versammelten sich die Künstler und Geistesgrößen. Im Salon des 19. Jahrhunderts freilich wurden »Das Gebet einer Jungfrau« und »Die Klosterglocken« gespielt, »Das Erwachen des Löwen«, von der Höheren Tochter am Familienpianino: Salonmusik. Schon ein Abstieg. Heute liest man das Wort Salon nur noch in Geschäftsanzeigen: Frisiersalon, Waschsalon, Schönheitssalon, Spielsalon. Madame, die ehedem im Salon präsidierte, erscheint noch bei Damen-Ringkämpfen, in Damenkapellen, auf der Damentoilette. Sonst ist das Wort ungebräuchlich geworden, wird jedenfalls nicht mehr plakatiert.

Kammermusik bezeichnet die anspruchsvollste Art der Musikdarbietung, etwa die Aufführung eines letzten Beethovenquartetts. Die **Kammer,** ehedem Inbegriff weltlicher Machtrepräsentation im Gegensatz zur kirchlichen, erscheint zwar noch in der Wortverbindung Kammergericht, hat im übrigen ihre hoheitsvolle Bedeutung eingebüßt: Der Kammerjäger vertilgt Ungeziefer, die Kammer wurde in wilhelminischen Zeiten zum Dienstbotengelaß, und in den Elendsjahren nach dem ersten Weltkrieg wurde das Wort Stukakü (Stube, Kammer, Küche) zur Anzeigenchiffre für Kleinstwohnungen. In solcher Kammer hätte man kein Streichquartett, keine Kammermusik spielen können.

Wenn man heute an den **Kellern** moderner Neubauwohnungen vorübergeht, sieht man den Raum hinter diskreten Fenstervorhängen mattrosa erleuchtet, man hört Mädchengekicher – aber keine Sorge: die Griffe des Gitarristen sind nur drei, sie wiederholen sich ständig, wurden im Grundschulkursus erlernt. Man schlägt Rhythmus im simplen Viervierteltakt. Das Ganze nennt sich »Beat«. Ob unsere Musik wohl mal wieder aus dem Keller in die oberen Etagen hinaufziehen wird?

Alfred Baresel

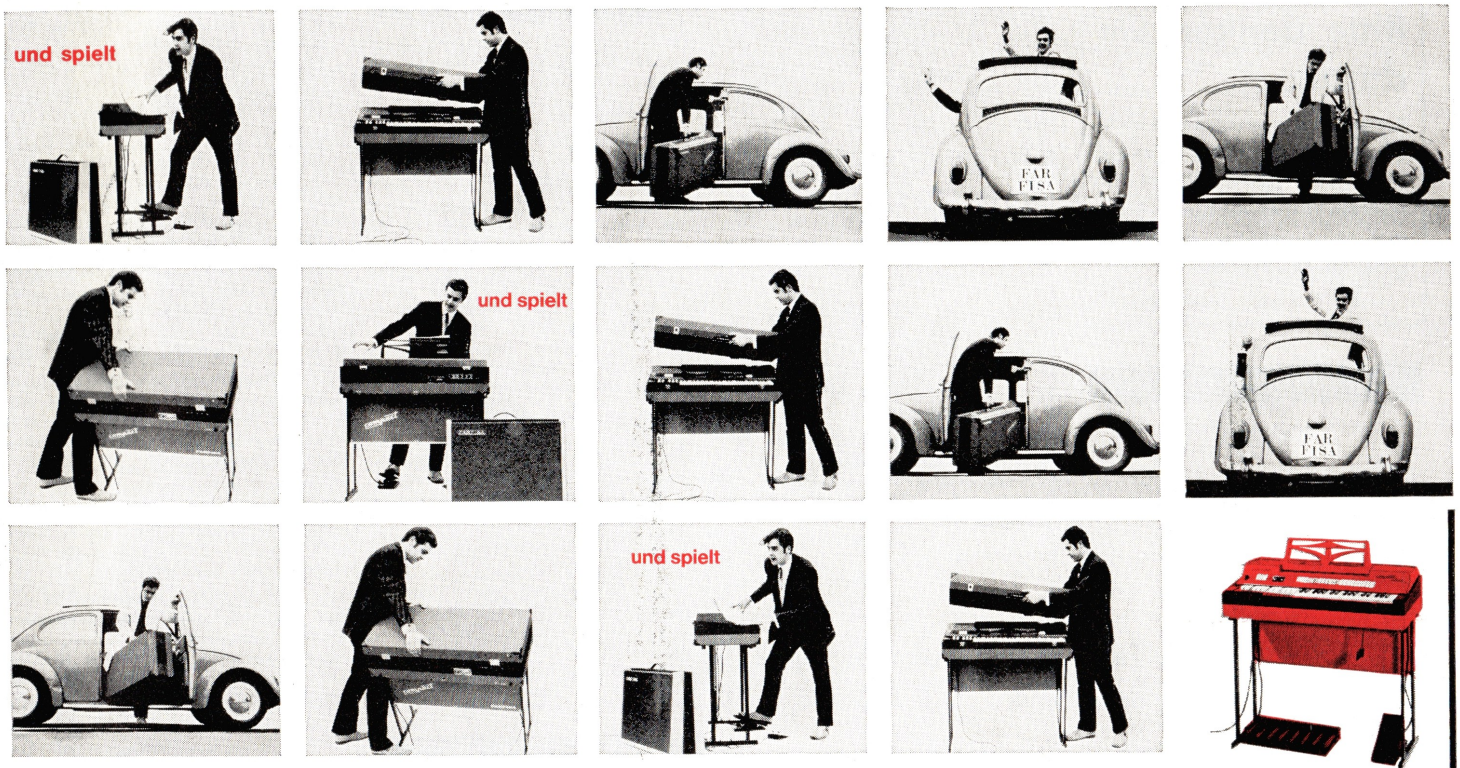
FARFISA compact

Sie spielt seit 1964

und spielt noch immer

und spielt * bestimmt noch viele Jahre

Dabei wird sie in jedem Engagement nächtelang strapaziert. Dann wieder zusammengepackt. Hinein in den VW. Sohle aufs Gas! 'raus aus dem VW. Wieder aufgestellt. Wieder nächtelang strapaziert. Und sie spielt . . .



und spielt und spielt bis sie eines Tages gegen eine größere COMPACT in Zahlung gegeben wird.

FARFISA Musikinstrumente **GMBH** 506 Bensberg-Obersteeg

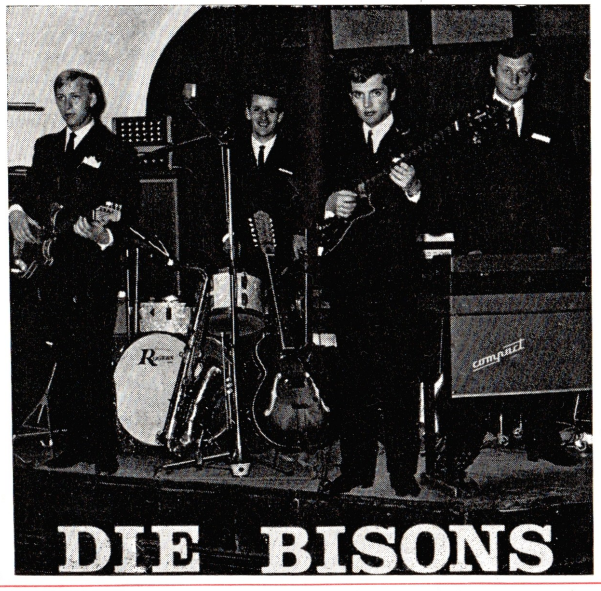
* Der VW-Werbetexter möge die Anleihe bei seiner großartigen Idee verzeihen. Wie könnte man auch besser empfehlen, beim Bewährten zu bleiben?! Dem VW-Texter herzlichen Dank im voraus für sein verständnisvolles Lächeln!

DIE BISONS

Kapellenl. Franz Ziering, Wien

Würzburg, Tanzschiff Mainkuh

+ compact



Haben Sie schon Ihre compact?

Verlangen Sie bitte Prospekt von

FARFISA Musikinstrumente GmbH

Großhandel 506 Bensberg-Obersteeg

Foto Ihrer Band + COMPACT für Anzeigen im ARTIST erbeten.

DER artist erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 8,50 DM (einschließlich 0,90 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 8,50 DM einschließlich Zustellgebühr; im Ausland (Streifbandversand) 8,50 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,65 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 1,60 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: a) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,90 DM (Mindestpreis der Anzeige 6,– DM). Stellengesuche und -angebote 1,50 DM je Druckzeile (Mindestpreis der Anzeige 5,– DM). Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,– DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf.

Verlag „Der Artist": Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf 1 Louise-Dumont-Straße 25, Postfach 5208, Fernruf 35 94 96 (für Anzeigen und Abonnement) Postscheckkonto: Hannover 193 79.

•

Für die Redaktion verantwortlich: Erich A. Franz, 71 Heilbronn a. N., Karlstraße 115, Tel. 8 29 81, für den Anzeigenteil: Laurenz Offergeld, 4 Düsseldorf. Druck: Ed. Lintz KG., 4 Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25.
Berliner Vertretung: Karl-Heinz Hansen, 1 Berlin 42, Alt-Mariendorf 23c, Telefon 7 06 57 34.

Bitte denken Sie daran:

Bewerbungsunterlagen sind wichtig und oft unersetzlich. Wenn Sie sich für einen Bewerber nicht entscheiden können, senden Sie bitte so bald wie möglich die Bewerbungsunterlagen zurück.

Vielen Dank!

Kapellen

FREI

Show-Quartett zufallsfrei. Gesang, mehrfach besetzt. Tel.: 45 62 25, Hamburg.

Erstkl., intern. **Trio** für Konzert- u. Unterhaltungsmusik, frei ab 15. 1. 1968. Rest. »Balkan-Stube«, Kapellmeister, Tel. Oberhausen 27798.

Erstkl. **Duo**, frei 1. Jan., Vollorgel, Piano, Akk., Schlagz., Gesang. Alle Sparten, beste Refer. Ang. unt. Nr. 17347 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei Dez./Jan.: **Schrammel-Duo**, Geige, Harmonika, Orgel. Unterhaltungs- u. Stimmungsmusik. Off. an: Georg Bergkofer, 807 Ingolstadt, Josef-Ponschab-Straße 16.

GESUCHT

Gesucht ab 31. 12.: **3 oder 4 Mann** für mod. Dancing bei Baden-Baden. Abenddienst, Ehefrau (Braut) kann Service-Bar übernehmen. Kost u. Logis. Ausführl. Off. an: »Adler«, 7571 Halberstung.

Erstkl. Duos, Trios u. Quartetts für Engagements in Skandinavien. Ang. mit Auskünften, Fotos u. Tonbändern an Orkester Centralen, Bagsvaerd (Dänemark).

DER artist **Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik**

Einzig erscheinendes Fachblatt (81. Jahrgang) seiner Art im Bundesgebiet mit wertvollen fachlichen Beiträgen von Musik-Experten über berufliche Fragen und Probleme. Als ernstzunehmendes Organ von allen Fachkreisen geschätzt und beachtet. Aufgeschlossene lebendige und moderne Gestaltung geben ihm die persönliche Note eines unentbehrlichen Fachblattes.

Verlangen Sie kostenlose Probenummer!

VERLAG ED. LINTZ KG · 4 DÜSSELDORF 1

Louise-Dumont-Straße 25, Telefon 359496

Alleinunterhalter

FREI

Alleinunterhalter Heino Boiken: Bandonion/Gitarre. Solist, Gesang in Franz., Ital., Engl., Russ., Holl., Span. 532 Bad Godesberg, Wurzerstraße 86.

Alleinunterhalter (Electravox/Akk.), sowie Akk./Gesang. Eig. Anl.; z. Z.: frei ab Dez. Refer.: 4 Mon. Bad Neuenahr. Gute Tanz- u. Stimm.-Musik. Gage 1300,– DM brutto sowie freie Unterkunft u. Station. Ausw.-Spieler, kein Notist. Bes. Eignung: Dezente Barmusik. Ang. an: Harry Koge, 85 Nürnberg, Friesenstr. 48. Telefon: 66 17 06.

Konzert-Zither-Solist spielt zu Ihrer Freude u. Unterhaltung; z. Z.: frei! Verstärker-Anl., mit mod. Trachten-Anzug nach bayer. Art. Zuschr. an: Edi Weis, 5432 Wirges/Westerwald, Brückenstraße 14.

Alleinunterhalter (24): **Pianist/Organist** (eig. Orgel), frei; evtl. auch als Duo-Partner. Repertoire: Mod. Tanz- u. U-Musik, vom Tagesschlager über Evergreens zu Walzer, Ländler usw. Ang. unter Nr. 17405 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Einzelmusiker

FREI

Pianist/Kl.-Orgel/Mitsänger (35), Baß-Drums-Vertr., Notist, ausw., Pkw., zufallsfrei ab 1. 12. 67. Ang. unt. Nr. 17371 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei zum 1. 12.: Mod., rout. **Pianist/Gesang** (33), Notist, auch Konzert- u. U.-Musik, beste Refer. Ang. unter Nr. 17370 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Sänger/Bassist (30), comercial, beat, soul, Showman. Eig. Echolette-Anl. u. Baß-Anl., N.-I. Drums, frei per 1. Dez. 1967 für erstkl. Verhältnisse. H. Fischer, 235 Neumünster, Sedanstraße 26.

Drummer / Solo-/Satz-Sänger (25), Notist, alle Sparten, beste Refer. im In- u. Ausland, frei ab 1. Dez., evtl. etwas früher. Ang. an: W. Kühne, 32 Hildesheim, Hermann-Seeland-straße 30. Telefon: 54533.

Frei zum 1. 12.: Mod. **El.-Gitarrist/Bassist**, Notist, Chorus, Symb., Solist, Gute Anpassungsf. u. ausw., N.-I. Steel-Git./Drums, Solo-Satz-Gesang (4 Spr.), Arrangeur, »Fender«-Anl. mit Echolette. Vers. in allen Sparten. Refer. von erstkl. Orch./Funk/TV/Bühne. Lege Wert auf gute Musik u. lange Zus.-Arbeit. Erb. Ang. von erstkl. Bands an: »Musiker«, Paß-Nr. B 2 288 192, 4352 Herten (Westf.).

Frei ab Dez.: **Tenorsax/Klar./Geiger.** Konzert u. Tanz, für Kreuzfahrten etc. (Seefahrtsbuch). Ang. unter Nr. 17352 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei 1. 12.: **Tenorsax/Klar.** für Bayernkapelle; Berlin bevorzugt, aber nicht Bed. Ang. unter Nr. 17353 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Solosänger/El.-Bassist, N.-I. Klavier, sucht Anschluß. Ang. an: »Bassist«, 8752 Winzenhohl, Dalbergstraße 11.

Pianist ab 26. Nov. frei. Beat, Kab.-Begl., 100% Notist, vollkommene Kenntnisse in allen Symbolen, Jazz, Solo-/Satz-Ges., Unterhalt. Angeb., von nur guten Kapellen, unter Nr. 17356 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei ab 25. 12. 67: **Allr.-Schlagzeuger/Solo-/Satz-Sänger** (5 Sprachen [28/Deutscher]), für Wintersaison in der Schweiz. Ang. erb. an: »Musiker«, Hotel de la Gare, St. Blaise NE (CH).

Frei 1. Dez. od. später: Mod., routin. **Schlagzeuger** (38), Ansage, Gesang, Notist. Kein Reinfall; Combo bevorz. Präz. Ang. an: Kühnel, 838 Landau (Isar), Theresienhöhe 19. Danke schön!

Trompeter/Schlagzeuger (40), Baß-Vertr., routin., Improv., Tanz, Konzert, frei ab 1. 1. 68; z. Z. Hannover, »Löwenbräu«, Georgstr. 36, L. A. Bango

Jg., mod., swing. **Drummer**, N.-I.: Baß. Nichttrinker/Nichtraucher, guter Kollege. Echolette-Anl., Mikro. Satzsänger, etwas Solo; Schweiz u. US-Clubs angenehm (nicht Bed.). Nur ernstgemeinte Zuschr. an: »Schlagzeuger«, 7858 Weil/Rhein, »Trocadero-Bar«.

Frei ab 1. 3. 68: **Bassist, Trompeter, Sänger, Arrangeur** (29). Notist, hohe Satzstimme; z. Z. in bek. deutschen Quintett, sucht Anschl. an gute, jg. Band. Ang. unter Nr. 17368 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **El.-Bassist**, N.-I.: Pos. (Soli) sowie Satz-Ges. (27); frei zum 1. 12. 1967. Ang. unter Nr. 17367 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Schlagzeug/Baß (28), Solo- sowie Satzsänger, sucht dufte Koll. ab Duo u. ab Wintersaison, mögl. Österreich. Frdl. Ang. an: W. Lose, 3 Hannover, Posthornstraße 14.

Pianist/Organist, 30 Jahre, eig. große Wurlitzer Orgel. Blattspieler, Mitsänger, versiert in allen Sparten, sucht Anschl., nicht unt. Quintett, Frei nach Vereinbarung. Angeb. bitte unter Nr. 17365 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod., swingender **Drummer**, versiert in allen Sparten, beste Refer. (25), ab 1. 12. 67 od. für Wintersaison frei. Ang. an: »Drummer«, Stevinweg 5, Hilversum (Holland).

Mod. **Schlagzeuger** (25), routin. Tanzmusik aller Stilarten, sucht sich ab 1. Dez. zu verändern. Letzte Jahre in Spitzenorchester tätig gewesen. Beste Refer. erstkl. Häuser (auch Club-Erfahr.). Ang. an: »Musiker«, Torenlaan 38, Laren N. H. (Holl.). Tel.: (0 21 53) 25 17 (ab 20 Uhr).

Frei z. 1. 1. 68: **Pianist** (Australier/29), 100% Notist, erfahrener, anpassungsfähiger Arrangeur, Chorus, Jazz, Beat, Theater, Tanzmusik. Ang. in Englisch an: R. Holland, 6 Frankfurt (Main), Oeder Weg 100 (Apt. 502).

Frei: **Bassist** (K+E)/**Posaune**, Raum Ffm., auch US-Clubs. Telefon: Bad Soden (a. Ts.) 22497.

Guter, rout. **Pianist mit Orgel, elektr. Akkordeon u. Sänger/Mitsänger** (30/Jugoslawe). 100% Notist, Symbole, Chorus, Blattspieler, für Konzert, Tanz, Cabarét, Progr.-Begl., Stimmungsmusik. Gelernter Musiklehrer. Guter Kollege, sucht Spitzenklassekapelle mit guter Gage; frei ab 1. 12. 1967. Ang.: M. Marko, 45 Osnabrück, Mittelburgstr. 11. Telefon: 23619.

Bassist, erfahren in schwerster Konz.- u. Tanzmusik sowie in bayerischer, wienerischer u. ungarischer Masche, sucht Stellung; auch für später. Reisepaß vorh. Frdl. Ang. erb. unter Nr. 17381 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Mod. **Drummer/Sänger** (26), frei zum 1. 12. 67. Bevorzugt Wintersaison od. Raum Frankfurt. Ang. an: Klaus Möller, 6 Frankfurt/Main 50, Praunheimer Weg 84. Tel. 579638.

Pianist (35), Notist, Symbol, Chorus, auswendig, Kab.-Begl., Satz-Ges. v. Blatt usw., Kofferorgel, N.-I. Baß; frei 1. 12. od. sofort. Tel. 06171/52564

Pianist/Akk., N.-I. Baß. Notist, ausw., Stimmung, Tanz, mod., altdeutsch. Orgel (w. vorh.), prima Kollege (38), ab sofort od. 1. Dez. frei. Günter Tribian, 3139 Hitzacker (Elbe), Eichengrund 1.

Mod. **Swing-Drummer mit Gesang**, N.-I. Baß, frei ab Dez. Guter Koll.; auch US-Club (Ausland). Angeb. an: J. Schäfer, 741 Reutlingen, Katharinenstraße 23.

Frei: **Schlagzeuger**. Ang. E. Jochem, 1 Berlin 10, Thrasoltstraße 9.

Stud. **Schlagzeuger**, N.-I. Sänger. Notist, modern, alle Stilarten, ledig (31/Deutscher), Pkw., frei zum 1. 12. Ang. an: »Drummer F0898203«, 285 Bremerhaven, postlagernd.

Trompeter/Bassist, rout. in Konzert, Tanz, Kabarett. Modern, viel ausw. Ang.: E. Duzi, 56 W-Elberfeld, Fr.-Ebert-Str. 326.

Frei ab sofort: Mod. **Drummer/Solo-Gesang** (34). Eig. D-12-Mikro, Pkw., Nichtraucher/Nichttrinker, verträgl. Kollege. Ang. unter Nr. 17410 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Schlagzeuger, N.-I. Baß, Gesang (gr. Repert.), I. Kraft, 5 Jahre Rundfunktanzorchester, Refer. nur bester Orchester (42), sucht Anschl. an gute Band ab Quartett, entweder für Wintersaison od. ab 1. 1. 1968. Ang. an: J. Umhack, 6202 WI-Biebrich, am Schloßpark 106.

Es-Alt-Saxophonistin mit N.-I. frei ab sofort. Ang. unter Nr. 17408 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Trompeter (Geige) u. Tenor-Es-Alt-Saxophonistin (Akk.), frei ab sofort. Konzert u. Tanz, auch Bayernkap. Ang. unter Nr. 17409 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. 12. 67: **Baß/Violine/Sänger**, mod., perfekter Notist, Wintersaison angenehm. Ang. unter Nr. 17412 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl. **Posaunist/Bassist/Solo-/Satz-Sänger/Arrangeur**, ab Trio bis Big Band, Klavier-Vertr., 3 J. Funk- u. TV-Routine, firm in allen Sparten (29), zufallsfrei 1. 12. 67, sucht gute Band. Ang. mit Gage u. Arb.-Bed. an: Mirko Mikovic-Martin, 6 Ffm., Elbestraße 49/IV.

Frei ab 1. 12. 67 od. später: Routin. **Geiger/Tenorsax (Klar.)**, alle Sparten. Gut. Ausseh., Konz./Tanz, 100% Notist u. viel ausw.; Wintersaison u. auch Kurorchester angenehm. Ang. erb. unter Nr. 17407 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab sofort: Mod. **Schlagzeuger/Solo-Gesang** (35). Guter Koll., eig. Pkw. Ang. an: Günther Schmidt, 4704 Herringen, Albert-Funk-Str. 33.

Bassist, Notist, routin. (35), frei zum 1. 12. od. später. Ang. erb. unter Nr. 17383 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

El.-Gitarre/El.-Baß/Gesang, elegante Erscheinung, sucht Anschl. an Klein-Kapelle zur Wintersaison (35/Wiener). Körber Karl, Wien 2, Glockengasse 12, Stiege 2, Tür 8. Tel.: 5 59 21 48.

Ab sofort frei: **Schlagzeuger u. Bassist** (eig. Echo-Hall-Anlage). Ang. unter Nr. 17354 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Mod. **Trompeter**, frei ab 1. 12., N.-I. Ventil-Pos., Baß-Gitarre (31/ledig). Chorus, Notist, routin., wenn mögl. in US-Club. Ang. an: »Musiker«, 2 Hamburg 6, Schanzenstraße 2–4.

Mod. **Drummer u. El.-Bassist** ab sofort frei. Langjährige US-Cluberf., dufte Koll., keine Trinker (Deutsche). Eilang. nur von guten Kapellen (ab Trio angenehm) an: Werner Hesseling, Kapellenleiter, 6431 Eitra (Krs. Hersfeld, Haus-Nr. 45. Tel. 52 64 Hersfeld.

Frei 1. 12.: Mod. **Pianist/Organist** (Soli), eig. »Farfisa de Luxe«, »Suprem«-Anlage, für Tanz, Konzert u. Cabarét. Symbole/Chorus. Gute Ang. erb. an: Werner Brange, 5427 Bad Ems, Marktstraße 59.

Pianist/Organist (24), eig. »Farfisa«-compact, guter Notist, Kab.-Begl., Symbol, Chorus, Mitsänger, frei für mod. Tanz- u. U.-Musik. Ang. unter Nr. 17404 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

El.-Bassist (Satz-/Solosänger), Notist, N.-I. Schlagz., frei ab 1. 12. Ang. unt. Nr. 17386 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Schlagzeuger (kommerziell), Solo- u. Chor-Ges., sehr lustig, guter Kollege. 5 Jahre in Spitzen-Sextett, wegen Bandauflösung frei ab 1. 12. 1967. Suche Anschl. an ständig bes. Band; reisefreudig, eig. Pkw. sowie D-12-Mikro. Adr.: Werther, 581 Witten (Ruhr), Unterkrone 26.

Routin. **Schlagzeuger/Pauker** (auch Tanz), N.-I. Geige, Viola, frei ab 15. 5. 68, evtl. früher, sucht Anschl. an Kurkapelle. Ang. unter Nr. 17359 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

(Kurorchester-) **Klarinettist** sucht Dauerstellung od. Vertretung. Ang. unter Nr. 17355 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Bassist/Schlagzeuger, Solo-/Mitsänger in mehrer. Spr., zum 1. 12. 67 frei. Ang. an: T. Kollenbach; z. Z.: 839 Passau, Höllgasse 7, »Grüner Baum«, Telefon: 25 07 (tagsüber).

In BERLIN

Musikhaus am Zoo
OTTO SIMONOVSKY

Nürnberger Str. 24a (Ecke Augsburger Str.)
½ Min. ab Tauentzienstr. - U-Bahn, Augsburger Str.
Riesenauswahl. 8 (acht) Schaufenster besichtigen.
Alle Musikinstrumente u. Elektr.-Orgeln, Heimorgeln, Verstärker, Echo-Hallgeräte, Mikros, Stative

Kundendienst - 4 Reparateure - 3 Techniker

Ersatzteile, Zubehör, Teilzahlung, Telefon 240426
Ankauf - Bargeld (auch beschädigte Instrumente)

Gitarrist / Gesang / Hawaii-Git. / Banjo, langjährige Berufserfahrung, sucht Anschluß an gutes Trio; frei ab Dez. 67. Herbert Jakubzik, 8974 Oberstaufen, Weissach 10.

Junge, attraktive **Sängerin** sucht Anschluß an mod. Band zum 1. 12. 67. Gute Ang. unter Nr. 17361 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **El.-Bassist** (25) mit Git., Flöte u. Gesang, frei ab 1. Dez. Ang. erb. an: Eckhard Schulz, 233 Eckernförde, Ostlandstraße 52.

Frei 1. Dez. od. Wintersaison: Erstkl. **Schlagzeuger u. Bassist mit Gesang**; N.-I. Klar. Erb. Ang. an: »Drummer«, 314 Lüneburg, Hl.-Geist-Straße 18.

Jg., mod. **Drummer u. Sänger/-Solo** (mehrer. Spr.), Ital., routin. in allen Sparten, verträgl. Koll., frei ab 1. 12. 1967 od. später. Echo-Anlage, Mikro u. Pkw. sind vorh. Bin an lang. Zus.-Arbeit interessiert. Angebote an: »Schlagzeuger«, 66 Saarbrücken 5, Hochstraße 149.

Pianist/Akk., frei 1. 12. für alle Verhältnisse. Notist u. ausw. Paß-Nr.: 60 181, 75 Karlsruhe, hauptpostlgd. Telefon: (0721) 65784 (19 Uhr).

Frei 1. 12.: **Pianist**, routin., Notist, Unterh., Konzert, Stimmung, Tanz, Cabarét. Menschl. u. musikal. zuverl. Paß, Ia Garderobe, B.-Tracht/Akk. Präzise Ang. unter Nr. 17401 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab sofort od. später: **Bassist** mit viels. Gesang. N.-I. Klar., Es-Altsax u. El.-Git., Reisepaß u. Wagen. Erb. Ang. unter Nr. 17406 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Zurück aus Skandinavien: **Tenorist** (Alt/Bariton), **Flöte, Orgel** (w. gest.), Solo-Ges. (mehrspr.); Rhein-/Ruhrgebiet bevorzugt. Angeb. unter Nr. 17351 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Bassist (K+E)/**Sänger** (25), frei ab 1. Dez. Notist, N.-I. Schlagz. Ang. nur von guten Ensembles, unter Nr. 17385 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Mod. **Drummer** (25/Engl.), sucht ab sofort Engagement; US-Clubs bevorzugt. Zuschr. an: Mike Egan, 8671 Neugattendorf 10.

Frei ab 1. 12. 67 od. 1. 1. 68: Erstkl., mod. **Akkordeonist** (Solist). Rout. in allen Sparten, N.-I. Cello u. Tanz-Pianist. Beste Refer.; schließe auch mit guter Trachtenkapelle ab (38). Lege Wert auf lange Zus.-Arbeit. – Letzter Kapellenwechsel vor 3 Jahr. Ang. erb. an: Gerd Westermann, 51 Aachen, Oppenhoffallee 77.

Mod. **Gitarrist/Bassist/Sänger** (24), frei 1. Dez. 67. Eig. Rep., kompl. Anl. sowie Garderobe u. Pkw. vorh. Ang. an: Gerh. Falley, 5 K-Dünnwald, Schweidnitzer Str. 17. Telefon: am 20. 11. u. 21. 11. Essen 975195.

Rout. **Geiger/Tenorsax/Klar.**, mittl. Alters, Südd., guter Ausw.-Spieler; Trio od. Duo. Ang. unter Nr. 17377 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Organist u. Git./El.-Bassist, frei ab 1. 12. 67. Ang. unt. Nr. 17373 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Sänger/stud. Bassist (26), sucht ab 1. Dez. dufte Koll.; sehr mod Auffass., Notist. Südd. Raum bevorzugt. Eil-Ang. erb. unter Nr. 17384 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. 12. 67: **Sänger/Bassist/El.-Baß** (27), N.-I. Git., Drums. Intern. Ges.-Rep., dufter Verkäufer u. Showman. Eig. Anl. u. Pkw. (ledig). Eil-Ang. an: »Bassist«, 66 Saarbrücken, hauptpostlagernd.

Bassist/Gitarrist/Sänger, N.-I. Piano bzw. Orgel, Notist, sucht Anschl. an Band. Angebote an: Herbert Haase, 1 Berlin 31, Konstanzer Straße 30.

Mod. **Drummer** (31), guter Charakter, kein Trinker, 100% Notist, mit Echo-Anl., ab Dez. frei. Ang.: Musikhaus Weber, 534 Bad Honnef, Kirchstr. 6.

Frei ab 1. 12. od. später: **Gitarrist**, Notist, mit El.-Baß (32), Mitsänger; ab Trio. Ang. an: Manfred Averdung, 563 RS-Lennep, Raderstraße 65.

Moderner **Drummer**, N.-I. El.-Git., Hawaii-Git., Reise-Paß, eig. Pkw., frei ab 1. 12. 67. Ang. an: »Musiker«, 62 Wiesbaden, Sonnenbergerstr. 9. Telefon: 37 09 93.

Frei ab sofort od. später: **Zimbal-Solist**, N.-I. Baß (Ungar). Adresse: Ferenc Sárközi, Rheinfelden/Schweiz, Marktgasse 43. Tel. (061) 875195.

Mod. **Pianist** (39)/**Organist** (eig. Farfisa-compact de Luxe), **Akk.** (w. vorh.), Solo-Ges. (engl./dtsch.). Intern. Rep., sucht Anschl. an Trio od. Quartett zur Wintersaison; Schweiz bevorzugt. Ang. an: »Pianist«, 48 Bielefeld, Hofeichenweg 9.

Frei 1. 12.: Mod. **Drummer** (Notist), Solo-/Satz-Ges., ca. 40 Titel Schnulzen u. eig. engl. Ges.-Repert. (Klav.-St.), eig. Hall-Anlage, Echolette-Verst. 40, 2 EL-2-Boxen (Pkw.), mit sämtl. Stilarten vertraut; auch Duo-Partner sowie Wintersaison. Eilang. sind zu richten an: »Musiker«, 69 Heidelberg, Ludwig-Tieck-Str. 4 (bei Engbrocks).

Jg. **Bassist/Tanz- u. Bar-Geiger**, Mitsänger, ab sofort frei. Anlage u. Pkw. Eiloff.: »Musiker«, 775 Konstanz, Steinstraße 60 (bei Fritz).

Mod. **El.-Bassist / Gitarrist / Gesang**, Notist, routin., frei z. 1. 12. Angeb. unter Nr. 17400 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Drummer (36), Notist, Mitsänger, Showman, Swing, drive, N.-I. Baß. Hall-Anlage. Ang. guter Bands an: Paß-Nr. C 7 157 050, 46 Dortmund, hauptpostlagernd.

Rout. **El.-Bassist** (31), N.-I. Tromp., Solo-/Satz-Ges. (4spr.), Notist, sofort frei; ab Trio. Ang. unter Nr. 17364 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist (27), N.-I. Git., Klar., Solo- u. Chor-Ges. Anlage, Orgel, auch Showbegleitung; frei ab 1. 12. 1967. Ang. unter Nr. 17363 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Akk. (38), zufallsfrei ab 1. Dez. Konz., Kab., Tanz. Eig. Pkw.; Raum Rhein/Ruhr. Frdl. Ang. erb. unter Nr. 17360 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer** (30), vers. in allen kommerziellen Stilarten sowie Beat, sucht ab 1. 12. 67 Anschl. an gute Band. Gesang in 4 Spr., Notenkenntnisse, Showman. Ang. unter Nr. 17358 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Tenorist (32) mit Altsax, Flöte, Klar., N.-I. guter El.-Baß u. Schlagzeug. Sichere Chorusse in allen Sparten sowie Notist, Satz-Ges., Showman, sucht Anschluß, mögl. an Spitzen-Band. Einstieg nach Vereinbarung! Ang. unter Nr. 17357 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Stehgeiger-Solist, auch Sitzgeiger, frei ab 26. 12. od. 1. Januar 1968. N.-I.: mod. Schlagzeug, Tenor- od. Es-Alt-Sax. Äußerst routin., schöner Ton, kein Trinker, gute Garderobe; auch im Duo! Kurorchester od. Wintersportort Schweiz angenehm. Erbitte Angebote an: Erich Rosenfeld, 7 S-Zuffenhausen, Bönnigheimer Str. 28. Telefon: (07 11) 87 24 77.

El.-Bassist (37), Refr.-Ges., Notist, kompl. Echolette, frei ab 1. 12. 1967. Angebote an: Harry Welschhoff, 875 Aschaffenburg, Rhönstraße 12. Tel.: 2 76 28.

Frei: **Pianist** (47)/**Orgel** (w. gest. od. Selbstmiete). Routine, Tanz-, Jazz- u. Unterh.-Musik, Konzert-Rep., kein Beat, nur erstkl. Häuser Raum NRW (Standort Köln). Im Duo/Trio oder Alleinunterhalter. Dezente, erstkl. Garderobe. Frdl. Ang. zum 1. 12. 67 mit übl. Angaben unter Nr. 17393 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Akk./Orgel (34), frei ab 1. 12. 1967 für Duo od. Trio. Ang. an Reisepaß-Nr. C 0 918 644, 35 Kassel, hauptpostlagernd.

Mod. **Drummer** (33), Notist, routin., mit Pkw., sucht gutes Engagement; evtl. ab sofort frei. Ang. an: Günter Jähnert, 7141 Beihingen, Hindenburgstraße 18.

Schlagzeuger/Sänger (Ital./30), mit kompl. Stereoanlage, frei ab sofort. Ang. unter Nr. 17362 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gitarrist/Bassist, Notist, großes Ges.-Rep., Drums-Vertr., sucht zum 1. 12. 67 Engagement. Edgar Fieck, 699 Bad Mergentheim, Schloßgartenstraße 15 (bei Brunotte).

Frei: **Allround - Gitarrist / El.-Bassist**, Gesang (3 Sprachen). Ang. unter Nr. 17369 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf – od. Tel.: Lörrach 4529.

Mod. **Drummer**, alle Stilarten, ab 1. 12. frei. Solo-/Mitsänger, D-12-Mikro; auf Wunsch Echolette-Anl., Reise-Paß, Pkw. Trio/Quartett bevorzugt. Lege Wert auf lange Zus.-Arbeit. Ang. »Musiker«, 5305 Roisdorf (bei Bonn), Ehrental 15. Ruf: 2110 Amt Bornheim.

Frei ab 1. 12. 67: **Organist/Akk.** (41). Eig. Wurlitzer-Orgel. Da sehr viel auswendig, als Duo-Partner sehr geeignet. Bruno Wagner, 2362 Wahlstedt, Ostlandstraße 17.

Frei 1. 12. od. später: **Schlagz./Akk./Sänger** (Refr. u. Solo). Mikro vorh. Rout. in Konzert, Tanz, Stimmung; ab Trio (auch Bayern-Kap.). Längere Zus.-Arbeit erw. Ang. unter Nr. 17382 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Mod. **Trompeter** (31/Ungar), frei ab 1. 12. Notist, Chorus, viel auswendig, mögl. zu Sextett od. Quintett. N.-I. Ventil-Pos. u. Baß-Git. Ang. bitte an: »Musiker«, 2 Hamburg 6, Schanzenstraße 2–4.

Schlagzeuger/Sänger, vielseitig, für alle Arten, frei 1. Dez. 67. Schweiz bevorzugt. Angebote: 75 Karlsruhe, hauptpostlagernd – od. Tel. (0721) 65784 (ab 19–1 Uhr).

Pianist (38), eig. Orgel u. **Sängerin** (29), suchen zum 1. 12. gem. Engagement. Ang. an: D. Reinhardt, 51 Aachen, Hirschgraben 37.

Mod. **Schlagzeuger mit Gesang**, Notist, Baß, Hall-Anlage, »Farfisa«-Orgel, frei 1. 12. für gute Verhältnisse; Raum Aachen od. Wintersaison (Schweiz). Zu hören Stadthotel Münster.

Per 1. 2. 68 frei: **Pianist**, N.-I. Klein-Orgel, Akk., frei für Konzert-, Tanz-, Unterhaltungs- u. Barmusik u. a.; Raum Südd. angenehm. Ang. unter Nr. 17397 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Bassist/Gitarrist (Solo), 2 getr. Anl., einwandfreier Notist, Blattsatzsänger (38), Pkw., frei zum 1. 12. 67. Ang. unter Nr. 17387 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Organist (eig. Hamm.-Orgel), zufallsfrei ab 1. 12. 67. Ang. erbeten Raum Köln. Versiert in allen Sparten. Ang. unter Nr. 17396 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Tenorsax/Klar., Chorus u. Notist, Jazz bis Beat, Baß-Vertr., showmäß. Arbeiten, sofort frei. G. Adrian, 23 Kiel, hauptpostlagernd.

Tenor/Flöte (29/Engl.), Notist, Chorus, Satz-Ges., sucht ab sofort od. 15. Dez. gute Kapelle. De Handsley, 8251 Lengdorf/Obb., Isener Str. 13/2.

Frei 1. 12.: **Tenorsax / Flöte / Klar. / Akk.**, Satz, Chorus. Angebote an: »Saxophonist«, 33 Braunschweig, Goslarschestr. 27. Telefon: (05 31) 5 63 16.

Frei ab 1. 12.: Mod. **Drummer/Sänger** (31). Ang. unter Nr. 17229 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf, od. Tel. (07628) 819.

Mod., rout. **Tenorist/Alt/Flöte/Klar.** (40) / (Gitarre/Gesang). Chorus, Notist. Beste Refer. Ang. erb. an: Paß-Nr. D 57 031, »American Expreß«, 2 Hamburg 1.

Schlagzeuger (25), alle Stilarten, Ges., eig. Anlage, frei für Wintersaison. Frdl. Zuschriften an: K. Andersen, 4018 Langenfeld.

Moderner **Drummer/Mundharmonika, Tumbe**, eig. Mikro (24/Ital.). Rout. in allen Stilarten, etwas Solo- u. Mitsänger (Pkw.), sucht ab 1. Dez. Anschluß für US-Clubs u. Ausland. Ang. an: Musina Enzo, 84 Regensburg, Universitätsstr. 14 (bei Joh. Straubinger/I. Stock).

Pianist, 2 N.-I., frei 1. 12. 1967, evtl. früher. Angebote an: Reise-Paß-Nr. C 0 918 644, 35 Kassel, hauptpostl.

Mod. **Drummer**, frei ab sofort, Solo- u. Satz-Ges. Ang. an »Schlagzeuger«, Heeren-werve über Unna, Feldstr. 27 (bei Annaert).

Ihre Grüße zu Weihnachten und Neujahr

. . . lösen in Freundes- und Bekanntenkreisen Freude aus und werden gerne vermerkt.

Wir möchten deshalb allen Geschäftsfreunden, den Herren Musikern und verwandten Berufen die Anregung geben, ihre Grußanzeigen **in unserer Ausgabe Nr. 24** vom 19. Dezember 1967, die hierauf abgestellt ist, zu veröffentlichen. Annahmeschluß für diese Ausgabe ist der 9. Dezember 1967. Lassen Sie uns deshalb bitte Ihre Grußanzeige, unter Angabe der Größe, möglichst umgehend zur Veröffentlichung zugehen.

IHR artist ANZEIGEN-ABTEILUNG

Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf, Postf. 5208, Tel. 359496

Pianist/Orgel/Akk., El.-Baß, Hawaii-Git., Solo-Ges., Hallanlage, Pkw. (35), frei ab sofort, nur Ruhrgebiet! Telefon: Bochum 4 38 56.

DER argentinische **Klavierspieler**; frei ab sofort! Eig. »Farfisa«-Orgel, Notist, moderne Musik, alle Rhythmen. Guter Charakter. Ang. unter Nr. 17165 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Tenormann, Alt, Baß, Geige, Trp., Chorusbläser, rout., Notist. Gesang: Solo-/Mitsänger, Pkw., sucht Anschluß ab 1. 12. 67. Ang. unter Köln 767 522 (ab 19 Uhr).

Jg., guter **Drummer** sucht sich ab sofort zu verändern. Erb. Ang. nur von Quartett/Quintett an: Viktor Merkel, 84 Regensburg, Sailerstr. 14.

Trompeter sucht ab Jan.-Febr. 1968 Anschluß in einer guten Band. Adr.: Albert Müller, Stricklandstreet 3/3, Rose-Bay, Sydney (Australien).

Frei ab 1. 1. 68: **Tenorman**, Alt, Geige, Baß, Trp. Rout., Notist, Chorusbl., Gesang: Solo-Mitsänger, Pkw., sucht Anschl. Ang. erb.: Tel.: Köln 767522 (ab 19 Uhr).

Mod. **Schlagzeuger**, frei ab 1. 12. 67. Solo-Ges. in Deutsch, Englisch und Französisch. Ang. an »Schlagzeuger«, bei Christensen, Vrögum per Oksböl, Dänemark. Tel. 00 61 52 71204.

GESUCHT

Rout. **Organist mit Solo-Gesang** ab 1. Dez. zu R & B-Band gesucht. Off. Telefon: (0 91 93) 2 82.

Zu Trio: **Pianist bzw. Organist** ges. Ang. unter Nr. 17349 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg. **Sängerin**, von bek. Showsextett, zum 1. Dezember, für US-Clubs ges. Spitzengage! Ang. mit Bild an: Egon Miller, 75 Karlsruhe, hauptpostlgd.

Ges. per 1. 12. 67: Mod. **Pianist/Orgel** (kann gest. werden), zu Quartett, für mod. Tanz- u. leichte U.-Musik, In- u. Ausland. 100% Notist, Auswendigspiel, Symbol u. Chorus. Bei Gef. längere Zus.-Arbeit. Ang. mit Bild u. Altersang. unter »I. K.«, hauptpostlagernd, 71 Heilbronn – oder Tel.: 8 22 74.

Tänzerin u. Sängerin sucht attraktive **Partnerin** mittleren Alters zwecks Einstudierung (gemeinsam) einer zugkräftigen Darbietung. Angeb. an: E. Hoting, 5421 Kemmenau.

Mod. **Pianist**, Chorus u. Notist, zum 1. 12. zu Sextett gesucht. Ang. mit Refer. unter Nr. 17348 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ab 1. Dez.: Jg., mod. **Posaunist** oder **Baritonist** mit Baß-Vertr. zu mod. Showsextett für US-Clubs ges. Ang. mit Bild unter Nr. 17380 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche ab 25. 12. 1967: **Gitarrist** mit **Gesang**. Angebote an: »Weinhaus Hofschaffer«, 824 Berchtesgaden, Ganghoferstraße 8.

Gitarrist/Sänger ab 1. Jan. 1968 für US-Clubs gesucht. Notenkenntnisse u. mod. Chorusse erforderlich. Lobos-Quintett, 8453 Vilseck/Opf., Kirchgasse 5 (bei Eigen).

Pianist mit Orgel u. Akk. für Tanz u. Konzert (Transponierroutine) zum 20. Dez. bis Mitte März für seriöses Haus in der Schweiz gesucht. Im Duo, mit Schlagz./Git., Ia Gesang. Prima Kollege. Erb. Eilzuschr. unter Nr. 17350 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Suche : Jg. **Pianist**, evtl. mit Orgel, ab 1. Dez., zu Quintett; gute Gage. Ang.: Jo van Zantvoort, 867 Hof postlagernd. Telefon: 3045.

Ges. ab 1. 12. 67: Mod. **Schlagzeuger mit Akk. od. a. N.-I.** (mögl. Gesang), zu Quartett, für In- u. Ausl. Notist, längere Zus.-Arb. erw. Ang. m. Bild u. Altersangabe unter »I.K.«, hauptpostlagernd, 71 Heilbronn – oder: Telefon 82274.

Gesucht z. 1. 12. 67: **Allr.-Pianist / Akk./Orgel** (kann gest. werd.), mögl. Mitsänger. 100% Notist, viel ausw., Chorus, Symbol, alle Sparten, In- u. Ausl. Eilang. mit Altersang. erb. an »Kapellenleiter FT.«, 85 Nürnberg, hauptpostlagernd.

Gesucht: Jg., mod. **Drummer/Satz- u. Sologesang**, zum 1. 12. zu Schweizer Quartett mit Sängerin. Eiloff. mit Bild sind zu richten an: Joe Ludwig, »Café Atlantis«, Klosterberg 13, 4000 Basel (Schweiz).

Sängerin für US-Clubs ab 1. Dez. ges. Bildoff. an: »Kap.«, 7 Stuttgart, Olgastraße 97c Weißenb.

Ges. 1. Dez. od. später: Mod. **Trompeter**, guter Notist, Chorus, zu Sextett. Erb. Unterlagen. Georg Wolff, 6 Ffm., Hotel Nizza, Unter-Main-Kai 29. Tel.: Ffm. 238437.

Jg., mod. **Drummer mit Beat-Ges.** u. Notenkenntnissen zu Showsextett gesucht. Geboten wird Spitzengage. Engagements in den besten Häusern des In- u. Auslandes. Ang. mit Foto, Tonband u. Altersangabe usw. unter Nr. 17388 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Ges. ab 1. 1. 68: Mod., jg. **Drummer**, Notist, Showman, zu Spitzen-Ensemble. Eilbildoff. unter Nr. 17374 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ab 1. Jan. 68: Guter **Schlagzeuger mit Gesang u. N.-I.** zu bek. Quartett dringendst gesucht. Ang. bitte sofort an: Kapellenl. H. Putz, 8261 Töging (Inn), Ludwig-d.-B.-Str. 11.

Suche zum Dez.: Guten **Pianisten mit Orgel u. Gesang** zu Quintett. Erb. Bildoff. mit Altersangabe (wo zu hören?) unter Nr. 17389 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gitarrist/Bassist mit gutem Gesang, evtl. N.-I., zu besten Gagenbed., ab Dez. zu Quintett gesucht; In-/Ausl. sowie US-Clubs. Alter bis 30 Jahr. Erb. Bildoff. (wo zu hören?) unter Nr. 17390 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Suche Circus- oder Varieté-Anschluß für 1968: **Bassist** mit starkem Baß-Verstärker, Tournee-Erfahrung, eig. Camping. Ang. unter Nr. 17366 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

MUSIKER-GARDEROBE

über 1000 SMOKINGS, Sakkos, Hosen (schwarz und creme) SCHUHE (weiß und schwarz lagernd)

EXPRESS-VERSAND

Hans Pischinger CDH · 62 Wiesbaden

ALBRECHTSTRASSE 36 ● ECKE ORANIENSTRASSE ● TELEFON: 06121/301662

Ab 1. Jan. 68: Jg., mod. **Gitarrist** zu bek. Sextett gesucht. Notist, Showman. Eilbildoff. unter Nr. 17375 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl., jg., mod. **Trompeter** ab 1. 1. 68 zu Spitzensextett gesucht. Notist, Verkäufer. Eilbildoff. unt. Nr. 17376 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Bassist (N.-I.) mit Gesang, jüngerer sympathischer Kollege von Quintett gesucht; Einstieg 16. 12. oder nach Vereinbarung. Wir arbeiten in Deutschland u. d. Schweiz, zahlen gute Gage u. legen Wert auf gutes Betragen u. showmäßiges Arbeiten. Ang. unter Nr. 17394 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Ungarischer **Bar-Pianist** sowie ein **Schlagzeuger** gesucht. Angeb. mit Foto unter Nr. 17395 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Spitzensextett sucht **Sängerin,** jung u. gut aussehend, ab 1. Dez. od. später. Ang. mit Foto erb. unter Nr. 17378 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg., mod. **Drummer,** guter Solo-/Satz-Ges. (hohe Stimmlage, Beat-Ges.), zu Show-Quartett gesucht – Showman. Per 1. 12. 67 od. später; Gage nicht unter 1800,– brutto. Wo zu hören? Ang. mit Foto unter Nr. 17379 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Suche ab 1. 12. 67: Mod. **Schlagzeuger/Solosänger,** alle Stilarten (evtl. N.-I.). Eilang. mit Alter u. Foto an »Ausw. 175«, 85 Nürnberg, hauptpostlagernd.

Ges.: **Tenor-Bariton-Sax., Klar., Flöte,** Notist, Chorus, In-/Ausland, lg. Zus.-Arbeit, zu Spitzensextett. Spitzengagen, jung, vital, Showman. Ausf. Off. unter Nr. 16382 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ges.: **Bassist** (E+K) mit Posaune. Notist, harmoniesicher, allround, jg., zu Topband, In-Ausland, Topgage. Off. mit genauen Angaben unter Nr. 16383 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Künstlerbedarf

VERKÄUFE

Gebr. Instrumente u. Verstärker; An- u. Verkauf: Musikhaus Weber, 534 Bad Honnef, Kirchstr. 6. Tel. 2939.

Dufte, mod. Arrangements für jede Besetzung – vocal od. instrumental. Frdl. Ang. an: Mirko Mikovic, 6Ffm., Elbestraße 49/IV.

»Gibson«-Gitarre »L5«, natur, 2 Tonabnehmer, verg. neu, mit Plüschk. u. Überzug (4350,–); jetzt 3000,–. **»Fender-Jaguar«,** leicht gebr., 1200,–. **»Fender-Bandmaster,** leicht gebr., 1200,–. **»Vox« AC 50,** leicht gebr., 1600,–. **Hammond-Orgel »M 3«:** 3500,–. Musik-Krause, 33 Braunschweig.

Für Liebhaber! Baß-Ophikleide gegen Angebot zu verkaufen. Ang. unter Nr. 17398 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Hammond-Orgel Modell »A 100«, sehr gut erhalten, zum halben Neupreis C 6300,– DM). Kenton, 35 Kassel, Frans-Hals-Straße 20.

Baß-Klarinette »Oscar Adler Markneukirchen«, bester Zustand, für 500,– DM zu verkaufen. Franchi, 5522 Speicher, »Moltkeburg«, Tel.: (0 65 62) 2 75.

Einmal. günstiger Gelegenheitsverkauf infolge Platzmangel: **»Hohner«-Pianet »N«,** neu, nicht gespielt: 400,– DM; **Wurlitzer »Side Man«,** Neuwert 1600,– DM, 1 Monat gespielt, für nur 500,– DM; 1 kompl. **»Trixon«-Schlagzeug,** rot /flimmer, Bestzustand, m. echten **»Zildjian«-Becken u. Reisekoffer,** Spottpreis: 800,– DM; **1 Beat-Gitarre »Hofner«,** mit allen Schikanen und Koffer, nur 1 Monat gespielt, für nur 300,– DM. Hans Gerhardt, 8 München 19, Sedlmayrstraße 18, Tel.: 57 47 46.

Wegen Berufsaufgabe zu verkaufen: **B.-Tenorsax** (Hüller); **B.-Klarinette** (Kohlert). Off. an: Orth, 463 Bochum, V.-d.-Recke-Str. 84. Werktags ab 18 Uhr – samstags ab 14 Uhr zuhause

Preiswerte **Arrangements** in jeder Besetzung. Anfragen unter Paß-Nr. B 3 897 410, 777 Überlingen, postl.

Schreibe Spezial-Arrangements für Kur- u. Tanz-Orchester! Angeb. erb. an: Erwin Sommer, 1 Berlin 20, Neuendorfer Str. 48, Telefon: (0311) 3 61 26 05.

Ihre eigene Schallplatte erhöht Ihr Renommee u. gibt zusätzl. Gewinnmöglichkeiten! Fordern Sie Prospekte u. Preise an. Tonstudio Engelsmann und Burghardt oHG, 462 Castrop-Rauxel, Postfach 49.

Einmalige Gelegenheit. **Reise-Orgel,** Tischmodell, wegen Anschaff. einer gr. Orgel zu verk. Neupreis 2500 DM, für nur 1250 DM. Angeb. unter Nr. 16997 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

»Selmer-Paris«-Es-Alt-Saxophon mit **Koffer,** wie neu: 900,– DM; **»Julius-Keilwerth« - Bariton - Saxophon** mit **Koffer,** wie neu: 900,- DM; wenig gebrauchte **Echo-Geräte, Verstärker u. kompl. Ges.-Anlage. »Trixon«-Schlagzeug,** fast neu; **B-Klarinetten** beider Systeme, weit im Preis herabgesetzt. Musikhaus Schmachtenberg, 43 Essen, Huyssenallee 3, Tel. (02141) 238633.

Trompeten, Posaunen, Saxophone, Flöten — aus USA, Frankreich, Deutschland. Fabrikneue Instrumente und ständig günstige werksüberholte Gelegenheitskäufe. **Musik - Bertram,** 7800 Freiburg, Friedrichring 34, Telefon: 4 50 56, Importeur.

»Fender«-Gitarren-Verstärker, Orgel-Electric, Piano-Zweitboxen, Banjos, Saiten, »Rogers«-Schlagzeuge. Fordern Sie noch heute Katalogpaket an. Peter Schmidt, 355 Marburg, Biegenstraße 53.

Ihr Fachgeschäft in Köln: Musikhaus Weber, 5 Köln, Ebertplatz 2, Tel.: 73 31 70.

Service- und Reparaturdienst für Echogeräte, Verstärker, Elektronen-Orgeln, sofortige Erledigung! **Größte Auswahl.** Verstärker aller namhaften Hersteller, Mikrophone, Boxen, Elektronen-Orgeln, Schlagzeuge LUDWIG, PREMIER, TRIXON u. a. Evtl. nehmen wir gebrauchte Instrumente in Zahlung! Teilzahlung an solvente Musiker möglich! Musikhaus **Schmachtenberg,** Abt. Elektronik, 43 Essen, Freiheit 1, Tel. 23 86 33. Auch Reparatur-Versand-Dienst!

KAUFGESUCHE

Gesucht: **Temple-Blocs u. Rohrgestell mit Ablagebrett** für Schlagzeug. K.-B. Rau, 565 SG-Ohligs, Kärntener Straße 7

Verschiedenes

Wo wohne ich in Mannheim? Möbl. Doppelzimmer mit fl. W. u. Koch-Gelegenheit finden Sie bei H. Roloff, 68 Mannheim, B. 7. 3., Tel. 21624.

Krankenversicherung für Musiker über 900,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 50,— DM in bar. Offerte kostenlos: „Mittelstandshilfe" Bez.-Dir. Walger, 56 Wuppertal-E., Schwanenstr. 48, Tel. 44 02 92.

Wer will auf Discjockey umsteigen? Offerten mit Tonband, Fotos etc. an: »Taverne«, 7571 Halberstung.

Gelernter **kaufmänn. Angestellter** (24), 4 Jahre Berufsmusiker, sucht kaufmännische Tätigkeit. Erfahrung im Innen- u. Außendienst. Führerschein Kl. III einschl. Schreibmaschinenkenntnisse vorh. Ang. unt. Nr. 17411 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Anschriftsgesuche

Enzo Moschettini bitte melden! Karlo, Schlagzeuger, Hotel »Bornholm«, Ronne (Dänemark).

JOCHEN! Rufe Saarbrücken an – dringend . . . Ursula!

ÜBERDURCHSCHNITTLICHER, DYNAMISCHER

Pianist(in) mit Orgel

zum 1. Dezember 1967 (evtl. später) gesucht; Nationalität unwichtig!

Entscheidend sind charakterliche Qualitäten und musikalischer Idealismus. Beherrschung sämtlicher Stile von klassischer Unterhaltungsmusik in internationalen Hotels, bis zu Beat- und Soul-Music in US-Clubs. Sauberes Blattspiel und späteres Auswendigspiel der Arrangements. Sinnvolle Chorusse, Satzgesang. Reisefreudigkeit und ein zuverlässiges Auto.

Ausführliche Eilofferten mit neuestem Bild und Tonband unter Nr. 17392 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstklassiger

Alleinunterhalter

mit Orgel für Unterhaltungsmusik u. Stimmung f. Wintersaison gesucht.

Café Carlsruh, 3388 Braunlage, Waldweg 1. 20. Juli 1969

for attractions & orchestras the best way: international agency

behrens and play

8008 zurich
kreuzstrasse 39
✆ 32 88 91
telex 54844
cables:
astudio zurich

Offerten von Kapellen jeder Art und Größe laufend erbeten. Fotomaterial, genaue Personalien und Tonband.

Gesucht für die Monate Juni, Juli, August, September u. Oktober 1968 attraktive, volkstümliche

Schau- und Unterhaltungskapellen

für Konzertlokal ohne Tanz (Trio bis Sextett). Guter Gesang u. gutes Akkordeon unerläßlich. 39½ Stunden Dienst pro Woche. Freie Unterkunft und Verpflegung im Hause. Gagenofferten erbeten unter Angabe der nächsten Engagements, Dienstzeiten u. freie Tage etc. Ebenfalls gesucht für die Zeit vom 19. Februar bis 10. März 1968 Unterhaltungs-Duo oder Trio (mit Gesang).

Hs. Niederhauser „WALFISCH" CH8400 Winterthur, Marktgasse 44

Die nächste artist - Ausgabe

kommt am Dienstag, dem 5. Dezember zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Ausgabe ist am 25. November. Der Schlußtag gilt auch für Abbestellungen und Textänderungen bestellter Anzeigen.

Adressenänderungen bis zum 30. November erbeten. Vorgenannte Termine sowohl für Anzeigen als auch für Adressenänderungen bitte genau einhalten, da spätere Einsendungen für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden können.

Suche erstklassigen **Alleinunterhalter** 1. 12. 67

mögl. Zitherspieler f. Unterhaltungs-, Stimmungs- u. Tanzmusik. Bedingung: mögl. viel Refraingesang u. rhythmische Tanzmusik. Verstärker- und Hallanlage vorhanden. Dienstzeit von 20-3 Uhr, anständige Bezahlung, jedoch keine Fantasiegage. Wohngelegenheit kann beschafft werden. Bei Gefallen Jahresabschluß mögl. Vorspiel erwünscht. Eilangebote erbeten an:

Café-Rest. u. Weinh. „Zum Bratwurstglöckl", 824 Berchtesgaden

---

Für unsere Kapelle (7 Herren, Leitg.: Kapellmstr. Willi Probst) suchen wir zum 15. Januar 1968

ZWEI GEIGER

1. Violine m. N.-I., 3. Es-Alt-Sax., Obligat-Violine m. 1. Tromp.

Bedingung. Routine in Konzert- und mod. Unterhaltungsmusik. Spielzeit: ganzjährig.

Besoldung erfolgt nach dem Musikertarif. Möbl. Zimmer (DM 45). Mittagessen für DM 1,50 aus der Küche des Kurhauses.

Bewerb. erb. an die Kurverwaltung des Hessischen Staatsbades, 6479 Bad Salzhausen, Quellenstraße 2.

WIR SUCHEN

für unser weltbekanntes Weinhaus in Rüdesheim am Rhein in der Drosselgasse für die Sommersaison 1968 ein gut eingespieltes

QUARTETT (GESANGLICH)

das unseren Gästen eine echte, rheinische Stimmungs- und kultivierte Tanzmusik bietet.

Gefl. Ang. m. neuerem Kapellenfoto unt. Angabe der Besetzung, des Alters der einzelnen Mitglieder, Gagenford., wann und wo zu hören, erbeten an: **Rüdesheimer Schloß, 622 Rüdesheim/Rhein, Drosselgasse.**

STAATSBAD OEYNHAUSEN

sucht für ganzjährige Tätigkeit ab 1. Januar 1968

GEIGER mit Trompete

für sein Kurorchester (19 Herren). Bewerber soll routiniert in Konzert- und Tanzmusik sein.

Bezahlung nach Bädertarif Klasse S. Ausführliche Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild erbeten an

STAATSBAD OEYNHAUSEN, 497 Bad Oeynhausen.

Kapellenleiter

für die Kurkapelle eines angesehenen, mittelgroßen hessischen Heilbades ab 1. Febr. 1968 oder später in Dauerstellung gesucht. Alter bis 45 Jahre. Verantwortungsbewußter, erstklassiger Geiger mit Nebeninstrument Tenor-Saxophon. Neben Konzert- und Unterhaltungsmusik wird auch eine gepflegte Tanzmusik verlangt. Eine ruhige, aber energische Führung der Kapelle wird erwartet.

Pianist

für Konzert-, Unterhaltungs- und Tanzmusik mit Nebeninstrument Akkordeon ab 1 Februar 1968 in Dauerstellung gesucht.

Bewerber, die sich den Aufgaben gewachsen fühlen, senden die ausführliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, einem neueren Foto und Gehaltsansprüchen unter Nr. 17 399 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

---

20. Juli 1969

Verantwortung im Notensortiment

Unser Notensortiment ist eines der größten im süddeutschen Raum. Der Leiter tritt demnächst in den Ruhestand, und **wir suchen** für ihn **einen Nachfolger.**

Damen oder Herren, die sich fachlich und kaufmännisch zur Übernahme dieser Stelle geeignet fühlen, bitten wir um telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme.

MUSIKHAUS Schlaile

75 KARLSRUHE
Kaiserstraße 175 · Tel. 0721/27811

Kneipp-Heilbad mit ganzjährigem Kurbetrieb sucht für sein kleines Ensemble einen

routinierten Obligat-Geiger

Nebeninstrument Piano.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 17 346 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Erstkl. Trompeter

Nebeninstrument: Piano-Orgel, Satzgesang, frei ab 1. Dez. oder sofort.

Angebote von exklusiven Bands erbeten unter Nr. 17199 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ihre Aushilfe!

Piano, Akkordeon, Elektr. Baß, Gesang, Show, Disk-Jockey mit Orgel-Hallanlage, PKW

Anruf genügt: Bochum 43856

WALTER FIRLL
GASTSPIEL-DIREKTION

Suche stets gute Bands für US-Clubs
vorwiegend in Süddeutschland und Oberbayern
8602 TROSDORF - HIRTENSTRASSE 11 - TELEFON 09503/267

Die bekannte bayerische Trachtenkapelle

Bertl Stein

Quart.-Quint., Konzert, Tanz, Stimmung, Schau und Jodler. Frei ab 1. 2. 68 z. Z. „Münchner Löwenbräu", 3 Hannover, Georgstr. 36. Ang. von In- und Ausland erwünscht.

Verleger bitte neue Anschrift notieren! 20. Juli 1969

Nando Franchi

8 Jahre Inhaber und Alleinunterhalter des Intermezzo, Düsseldorf — jetzt Besitzer des Tanzrestaurants „Graf v. Moltke", 5522 Speicher bei Bitburg. Auch hier tägl. Musik u. Gemapkt. Vielen Dank für d. bisher gute Betreuung.

Musikinstrumente des internationalen Angebotes in größter Auswahl aus der Hand des Fachmannes

Nutzen Sie unsere Erfahrung für Ihren Einkauf. Wir garantieren nicht nur ein günstiges Angebot, sondern auch für die spätere Instandhaltung in eigenen Werkstätten durch Meisterhände. Gut geschultes Fachpersonal und der Rat der Chefs stehen Ihnen immer unverbindlich zur Verfügung.

Fordern Sie unverbindlich Kataloge über die gewünschten Instrumente - auch über Sonderangebote und Gelegenheiten.

Wir liefern u. a. auch:
Dresdner Apparatebau Schlaginstrumente - Pöllmann Kontrabässe - Meisterbogen für alle Streichinstrumente - Hammig Böhmflöten - Fritz Wurlitzer Holzblasinstrumente - Barocke Blasinstrumente

Wir finanzieren auch Ihren Einkauf!

Musikhaus WILHELM **MONKE**

Meisterwerkstätten für Instrumentenbau
5 Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstr. 59/61, Ruf 52 10 66

Erstkl. TRIO

für Konzert u. Tanz (versiert in allen Sparten), Orgel, Hallanlage, Gesang, 11 wirklich gespielte Instrumente, **frei zum 1. Januar 68 od. später.** Z. Z.: Kurkapelle in Bad Dürrheim. Telefon von 20 - 22 Uhr: 07726/454

Bassist - Posaunist

routiniert in schw. Konzert- und mod. Tanzmusik (Soli), beste Referenzen, sucht Stellung in renom. Kurkapelle.

Angeb. unter Nr. 17413 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

Das **„ATTANASIO-QUARTETT"**

(4 Brüder), frei ab 1. Dez. oder später bietet bes. internat. Musik mehrsprach. mehrstimm. Gesang, Agenturangebot erwünscht.

Angebote an: Gebr. Attanasio, 55 Trier, Domänenstraße 75

Henry Walden

der vielseitige, internationale Alleinunterhalter.

Eig. Echo-Hallanlage, (5Spr.) ist ab 1. Dez. für 1. Häuser frei. Gagenangebote an ständige Adresse: 4 Düsseldorf, Lessingstr. 2, Telefon 78 71 28.

Klarinettist - Altsax. und Obligatgeiger

sucht Anschluß an 3er oder 4er Satz. Verträglicher Mensch u. Nichttrinker. Alter 45 J. Zuschriften erbeten an: Rudolf Kochanek, 633 Wetzlar, Hasenpfad 6.

DISCJOCKEY

frei ab 1. 12. 1967 oder später. Angeb. nur erster Häuser u. Verhältnisse.

Angeb. unter Nr. 17372 an Ed. Lintz KG, 4 D.dorf.

Erstklassiges Trio

(Vielseitige Besetzung)
frei für neues Engagement ab 1. Januar 1968

Angebote unter Nr. 17402 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

Frei ab 1. 1. 68 (auf eig. Wunsch)

ganz erstklassiger Geiger

KAPELLMEISTER und DIRIGENT, sicherer Leiter für Kurorchester, gleich welcher Größe! Versiert in allen Sparten der Musik (Konzert- und Kurensemble).

Angebote unter der Nr. 17345 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Moderner **DRUMMER**

Allround: Jazz bis Unterhaltung, Soul bis Latin. N.-I.: Kontra- oder Elektro-Baß. Notenkenntnis, aber kein perfektes Blattspiel. Probe- u. reisefreudig. Solo- u. Satzgesang in etlichen Sprachen, showinteressiert. **Instrumente:** Drums, El.-Baß, cubanische Gongas, 100-Watt-Hallanlage, eigene Mikrofone. Branchenübliche Garderobe. Transportbus.

Ferner eine sehr attraktive, aber noch nicht so routinierte junge

SÄNGERIN

mit guter Stimme und erstklassiger Garderobe. SUCHEN früher oder später, möglichst gemeinsames (nicht Bed.) Dauerengagement in einer bestrenommiert., aber lustig. Band.

Gute Angebote unter Nr. 17391 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstklassiges Quartett

(soeben aus Schweden zurück)
sucht neues Engagement ab 1. Januar 1968.
Vielseitige Besetzung - mehrsprachiger Gesang.

Angebote unter Nr. 17203 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ca. 70 elektron.

Orgeln

LOWREY
HAMMOND
HOHNER
TEISCHORD
FARFISA
THOMAS
PHILIPS
u. a. m.

40 verschied. Modelle

DM 898.- bis 24000.-
neu und gebraucht

Verstärker

Hall-Echo - Mikrofone

Prospekte, Sonderangebote Teilzahlung, Vorführung allerorten, Inzahlungnahme gebrauchter Instrumente, Spezialisten-Werkstatt, Zuverlässiger Service von

Jörgensen - Electronic
4 DÜSSELDORF 1
Berliner Allee 67, Tel. 1 37 23

konzert agentur schlaepfer

8032 Zürich (Schweiz) - Hottingerstraße 44 - Tel. 471810
Telex 54311 - Telegramme: Bookingswiss
Angebote qualifizierter Kapellen immer erwünscht

HEINZ O. SCHNEIDER

(behördlich beauftragt)

INTERNATIONALE ARTISTEN-
UND KAPELLEN-AGENTUR

633 Wetzlar - Postfach 372 - Telefon Wetzlar Sa.-Nr. 6016

Suche laufend gute Bands und Bandsängerinnen für US-Clubs in Deutschland

KÜNSTLER und KAPELLEN-AGENTUR
HERMANN AHRENS
LUDWIG H. WESTKAMP
behördlich beauftragt
KÖLN
Hohenzollernring 88
Tel.: 210848
nach Büroschluß
514345/522959
Telegramm-Adresse
rheinkunstagent

Das hat es noch nie gegeben

Die große Chance

für Berufs- und Amateur-Musiker, Textautoren
und alle, denen das Schlagerschreiben Freude macht

Testen auch Sie Ihre Begabung. Das heißt:
Dabeisein - Mitmachen - Teilhaben - Bekanntwerden

Informieren auch Sie sich über unsere sensationellen Bedingungen

LOTHAR GROSCHKE · MUSIKVERLAG · 4722 ENNIGERLOH
International unabhängiger Musikverlag
zur Förderung freier Schlagerkomponisten und Textautoren

Künstler- und Kapellen-Agentur
Behördlich beauftragt Mitgl. d.I.K.A.
PAUL MEISSNER
Garmisch-Partenkirchen, Thörlenstr. 5
Tel. 08821/2100-Telegr.-Adr. MEISSNER-AGENT

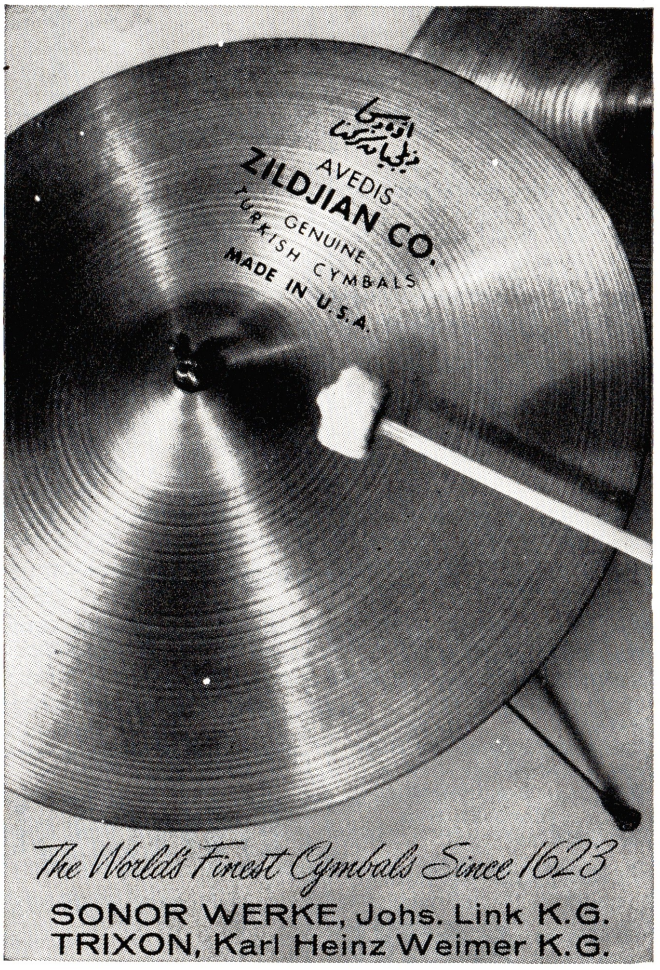
Vermittlung von Kapellen jeglicher Art u. Besetzung
Offerten laufend erbeten

Talente verlangen . . .

Ludwig SNARE-DRUMS

Verlangen Sie den neuen LUDWIG-Katalog 67, die neue Preisliste 67 und neue Prospekte über Garnituren und Snare-Drums von Ihrem Fachhändler oder von

GOTTHOLD MEYER - 355 MARBURG - Postfach 143



SONOR WERKE, Johs. Link K.G.
TRIXON, Karl Heinz Weimer K.G.

Gebr. Alexander Mainz
Rhein. Musikinstrumentenfabrik G. m. b. H.
Weltbekannte Fabrikation und
Versand aller Orchesterinstrumente
Telefon: Mainz (06131) 24470 und 29574

Ihr Fachgeschäft im Rhein-Main-Gebiet
Musikinstrumente - elektr. Orgeln - Echo-Hall
Alle Reparaturen in eigener Werkstatt.

Musik-Alexander
65 MAINZ
Bahnhofstraße 9

Musikhaus Gräf 43 ESSEN, Viehoferstraße 15
Telefon: 22 50 62

größte Auswahl in allen Musikinstrumenten: Orgeln, Verstärker, Gitarren, Schlagzeuge, Blasinstrumente usw.

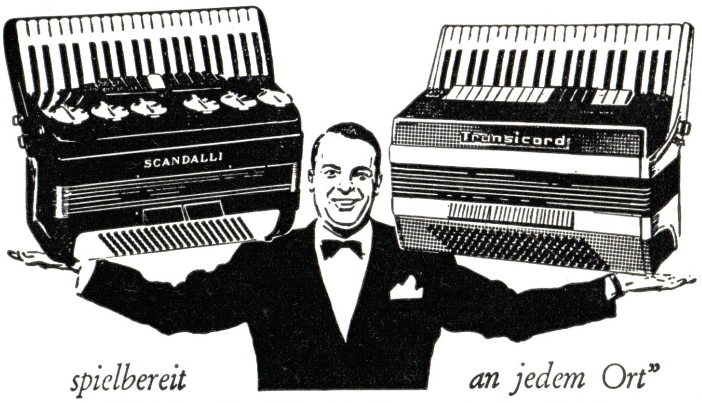
Service - Zahlungserleichterungen

Alleinvertr. JENCO (USA) - Orchesterglockenspiele usw.

AUSTROVOX
ELECTRIC MUSIC
für den anspruchsvollen Musiker

Gebietsvertretung:
STRAUBINGER MUSIKHAUS
PIANO-WERNER
844 Straubing, Schließfach 206
Telefon 0 94 21 - 73 76

"Mit SCANDALLI und mit TRANSICORD



spielbereit an jedem Ort"
SCANDALLI und TRANSICORD sind Erzeugnisse der FARFISA

SAITEN·STRINGS·CORDES
maxima

maxima Saiten klingen

Sie gehören zusammen

Fender GRETSCH Gibson Ludwig VOX Standel

BARTH
Radio-Musik-Haus
7 Stuttgart W · Rotebühlplatz 23 . Tel.*62 33 41
714 Ludwigsburg · Solitudestr. 3 · Tel. 2 31 39

DEN SPITZENSCHLAGER DES MONATS OKTOBER:
ROMEO UND JULIA
(gesungen von Peggy March auf RCA 47–15007)
Ausgaben: Klavier und Combo;

DEN INSTRUMENTALHIT DER LETZTEN MONATE:
I WAS KAISER BILL'S BATMAN
(in der Vokalversion mit den Travellers auf Philips 346057 PF: »Ich war der Putzer vom Kaiser«)
Ausgaben: Klavier, Combo und SO.
In Vorbereitung: Klavierstimme mit deutschem Text

DIE TITELMUSIK DER BELIEBTEN FERNSEH-SERIE:
MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE
(Theme from »The Avengers«).
Ausgaben: Klavier und Combo

DEN SONG MIT DEM STARKEN AUFWÄRTSTREND:
I DIG ROCK AND ROLL MUSIC
(gesungen von Peter, Paul and Mary auf Warner Bros. A 7067)
Ausgabe: Klavier

SOWIE DIE STIMMUNGSLIEDER:
MACKE MACKE MEISE und **KIKERIKI**
(gesungen von den Green Dogs auf Philips 346066 PF)
Ausgaben: Klavier und Combo

UND SCHLIESSLICH DIE BEIDEN GROSSEN EVERGREENS:
ÜBER DIE PRÄRIE (Indian Love Call) und **TEA FOR TWO**
erstmalig für Blasmusik zum Preis von 4,50 DM pro Doppelausgabe

LIEFERN IHNEN FÜR IHR REPERTOIRE DIE
ROLF BUDDE MUSIKVERLAGE
1000 BERLIN 33 – HOHENZOLLERNDAMM 54a

Mit Musik geht alles besser,
dafür sorgt stets

HELMUT GRESSER
(behördlich beauftragt)

INTERNATIONALE KAPELLEN-AGENTUR

3 Hannover, Sallstraße 35 · Telefon Sa-Nr. 81 4086 · Telegr.-Adr.: Gresseragent

In- und Auslandsvermittlungen
individuell und leistungsfähig!

Offerten von geeigneten Kapellen
jeglicher Art und Besetzung -
auch für kurzfristige Freitermine - laufend erbeten!

Freimeldung lohnt sich **immer**

Vermittlungen erfolgen oft **sofort**

manchmal erst **später**

COUPON für ausführliche Informationen über das YAMAHA-Schlagzeug-Programm

Name
Ort
Straße

YAMAHA Europa G.M.B.H.
Abt. Kleinmusik-instrumente
2 Hamburg 50
Postfach 1604

Kluge Musiker kaufen bei

TIP DE BRUIN HOLLAND

Kleidung für Bühne, Schau, Fernseh- u. Rundfunkorchester.

Fordern Sie noch heute Muster, Prospekt und Tabelle für Spezialsystem zur Feststellung der Größe an.

Versand gegen Nachnahme über die ganze Welt.

TIP DE BRUIN/HOLLAND

▶ AMSTERDAM - Nieuwendijk 86

▶ Ruf: 020-249402 - nach 18 Uhr 020-243795 oder 020-61013.

Erfolgreiche Solisten

spielen auf

Scandalli

SETTIMIO SOPRANI

SCANDALLI- und SETTIMIO SOPRANI-Akkordeons nur in den guten Fachgeschäften

FARFISA COMPACT

Die Bisons

Franz Ziering, 1150 Wien
Österleingasse 10/14

An FARFISA Musikinstrumente GmbH.
5o6 Bensberg - Obersteeg

z. Zt. Grafenwöhr, den 14.9.67
Café Metropol

Sehr geehrte Herren !

Ich habe jetzt bereits 2 Jahre die COMPACT und ich weiß für diesen Preis kein so gutes und robustes Modell.

Daß sie nämlich robust ist, habe ich voriges Jahr im Juni in Zell am See/ Oesterreich erfahren. Dort hatten wir am Beginn unseres Engagements das grosse Naturunglück, bei dem auch 6 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Fluß von der Schmittenhöhe trat über die Ufer und überschwemmte die Stadt. Unsere Keller und Aufenthaltsräume waren auch darunter.

Die meisten Instrumente konnten wir noch rechtzeitig herausschaffen, aber für die FARFISA war es zu spät, sie versank in Schlamm und Eiswasser. Daraufhin zogen wir uns die Badehosen an, tauchten und zogen so zu viert die COMPACT heraus . Ich montierte sofort den oberen Schutzdeckel ab und ließ einen scharfen Wasser - strahl darauf. So wusch ich die ganzen Innereien der Orgel ab, die ja fürchterlich stank. Die Überraschung kam am nächsten Tag, als die Orgel getrocknet war. Was ich kaum noch zu hoffen wagte : sie spielte !

Auf Grund dieser Tatsache bin ich erst richtig zu einem FARFISA-Fan geworden. Ich möchte Ihnen hiermit gratulieren, daß Sie schon 5o. ooo verkauft haben. Sie ist wirklich ein verläßliches und preisgünstiges Musikinstrument.

Man könnte auch so sagen :
Was für den Manager der Kontakt, ist für den Musiker die COMPACT.

Noch recht guten Verkaufserfolg u. herzl. Grüße sendet Ihnen

Franz Ziering

Nicht unbedingt zur Nachahmung empfohlen - aber Sie sehen:

Sie spielt...und spielt...und spielt...